

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Nummer Nr. 33.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenzeitung oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönan, Eidenberg, Landeshut und Wolfenbühl wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Seite 60 Pf.; allererste Stelle Seite 75 Pf.

Hirschberg, Dienstag, den 4. April 1916
Nr. 94

Bezugspreis.
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. Vom Bestreuer ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 .

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Der Zusammenbruch der russischen Offensive. Entspannung der Lage in Holland. — Asquith in Rom.

Während die französische Presse ihr Publikum über die Lage auf dem westlichen Maasufer mit dem Hinweis zu beruhigen sucht, daß Malancourt noch 18 Kilometer von Verdun entfernt sei, sind unsere Truppen auf dem östlichen Maasufer erneut zu erfolgreichem Sturmangriff übergegangen. Stellungen, die der Feind nach unserem Angriff auf Baur am 8. März noch westlich und nordwestlich des Dorfes Baur behauptet hatte, und die sich wie ein Keil in unsere Front Donauumont-Baur hineinschoben, wurden gestürmt. Damit ist auch hier unsere Front von einem lästigen Flankendruck befreit. Der Feind hat, — das beweist den Wert der umstrittenen Stellung, — nach heftiger Artillerievorbereitung alsbald zum Gegenangriff eingesetzt, holte sich aber nur schwere Verluste. Auch westlich der Maas waren die Unseren nicht müßig. Wir schritten von Malancourt weiter südlich in Richtung Hautcourt fort und säuberten Gräben in einem Kilometer Breite vom Feinde.

An der übrigen Front ist nichts wesentlich neues zu melden: in dem in der Hauptsache von den Briten eingenommenen Frontabschnitte in Flandern (St. Eloi) und Nordfrankreich (zwischen La Bassée und Arras) kam es wohl zu lebhaften Nahkämpfen im Graben, aber der Feind verließ die Gräben nicht. Die Artilleriekämpfe waren zeitweise besonders heftig in den Argonnen, an der Aisne und zwischen Somme und Oise (Rohe), Infanterieaktionen folgten nicht. In Luftkämpfen konnten wir in den letzten beiden Tagen zehn feindliche Flugzeuge herunterholen.

Die russische Offensive ist zusammengebrochen. Von einer halben Million Streiter, die der Feind ins Treffen schickte, liegen 140 000 Mann auf den morastigen Feldern um Dünaburg, Wisly und zwischen Narocz und Wiszniewsee. Gewiß hat das Wetter das Einstellen der russischen Angriffe beeinflusst. Aber wäre ihnen der Erfolg beschieden gewesen, den der neue Kommandierende der Westfront, General Ewerth, von der neuen Offensive erwartete, nämlich die Feinde aus den Grenzen des Reiches zu vertreiben, so wären die Russen jetzt aus dem schlimmsten Sumpf heraus. Und das war auch sicherlich die Absicht der russischen Seeresleitung, uns zu überrennen und nach Süden hin abzudrängen. Auf diese Weise hoffte man den „notleidenden Verbündeten“ zu helfen. Die heldenmütige Standhaftigkeit unserer Truppen hat diese Pläne zerschanden gemacht. Und heute stehen die Russen nicht nur vor der betrüblichen Tatsache, den Franzosen nicht helfen zu können, sondern obendrein noch Belatomben nutzlos geopfert zu haben. Gewiß müssen wir mit einem Wiederaufblammen dieser Offensive rechnen; sobald die Witterungsverhältnisse günstiger erscheinen, wird der Russe wohl wiederkommen. Und vielleicht haben wir an der Südfront (Strypa, Wolhynien),

vielleicht auch in der Seeresmitte schon bald etwas ausgedehntere Vorstöße des Feindes zu erwarten, um uns und unsere Verbündeten in Atem zu halten. Aber wir können auch diesen in Ruhe entgegensehen.

Die Luftangriffe auf die englische Ostküste, vor allem auch auf London, haben offenbar dem Feinde schweren Schaden zugefügt. Wohl gelang es ihm diesmal, einen unserer Marinezeppeline zum Absturz zu bringen, aber die Besatzung scheint gerettet zu sein, — allem Anscheine scheint das Beispiel des „King Stephen“ im einzig richtigen Sinne gewirkt zu haben, — und im übrigen vermochte der Feind uns nicht an der Beschädigung militärischer Industrie- und Hafenanlagen zu hindern. Auch der norwegische Dampfer „Memento“ scheint ein Opfer der Zeppeline geworden zu sein.

Die letzte Liste der versenkten Schiffe auf Grund der Meldungen vom Sonntag und Montag Morgen war wieder recht stattlich, besonders da sich einige mächtige Fahrzeuge darunter befinden. Vor allem erfreulich ist die Vernichtung eines großen englischen Panzerkreuzers, wahrscheinlich des „Donegal“, von fast 10 000 Tonnen bei den Orkney-Inseln. Dieser Fall beweist, daß sich unsere Uboote mit Glück den Verstärkungen der englischen Flotte zu nahen verstehen. Aber England hat noch weitere Verluste zu verzeichnen. Der Dampfer „Gouldmouth“ mußte auf den Grund, ein Schiff von fast 7500 Tonnen, und ebenso eine Anzahl anderer englischer oder neutraler Dampfer, letztere mit Baumwolle für England beladen. Sehr schmerzhaft muß England der Verlust der „Kangaria“, auf dem Wege nach Neuseeland, sein, der allerdings keinem Uboot, sondern den Elementen zum Opfer fiel. Der Dampfer vermittelte den Postverkehr zwischen England und Neuseeland und war ein über 10 000 Tonnen großes und ganz modernes, sehr schnelles Schiff, das sehr schwer entbehrt werden wird. Aber auch die Türkei blieb nicht zurück, denn ihre Uboote versenkten mehrere feindliche Schiffe, darunter einen 12 000 Tonnen großen russischen Transportdampfer samt Soldaten und Kriegsmaterial, worüber der Nikolajewitsch gewiß sehr traurig sein wird.

Was die Spannung in Holland betrifft, so schienen alle Anzeichen auf einen möglichen Eintritt Hollands in den Weltkrieg hinzuweisen. Einen Tag später war man schon viel ruhiger geworden. Die Regierung hatte sich bemüht, die Aufregung für gegenstandslos zu erklären. Vor allem machten halbamtliche Kundgebungen mit Nachdruck geltend, daß zwischen gewissen militärischen Vorsichtsmaßnahmen und dem „Lubantia“-Falle nicht der geringste Zusammenhang bestehe. Aber auch nicht mit Beschlüssen der Pariser Konferenz. Man kann der holländischen

Regierung nicht bedenken, daß sie alles, was in ihren Kräften steht, zur Verteidigung der Neutralität des Landes vorbereitet, die sie so peinlich und so tapfer seit nunmehr zwanzig Monaten behauptet hat. Eine unmittelbare Gefahr braucht nicht zu drohen, wie auch das erwähnte Blatt meint. Aber die Regierung im Haag kann Kunde von Beschlüssen der Pariser Konferenz erhalten haben, die eine noch größere Vorsicht, als bisher beobachtet, ratsam erscheinen läßt. Vielleicht hat schon die bloße Geste von Hollands erhöhter Kriegsbereitschaft genügt, gewisse Begehungen der Bierverbändler im Reine zu erküden. Denn daß zum mindesten kein enalliches „Ultimatum“ gestellt ist, wie die übertreibende Meldung wissen wollte, hat auch ohne das amtliche Dementi innere Wahrscheinlichkeit. Man muß in London und Paris von dem ernstlichen Willen Hollands unterrichtet sein, seine Grenzen unter allen Umständen gegen Verletzungen zu verteidigen zu wollen; und da ist's doch vorteilhafter, wenn die Herren sich nicht erst durch verpösende leere Drohungen eine diplomatische Niederlage holen! Wir haben in diesem Kriege niemals über die holländische Regierung berechtigte Klagen zu führen gehabt. Und ebenso haben wir unser gutes Gewissen, dem holländischen Volke nicht durch Vergewaltigungsversuche Anlaß zur Feindschaft gegen uns gegeben zu haben. So sind wir denn auch fest überzeugt, daß die angeordneten militärischen Maßnahmen sich nicht gegen uns richten. Ebenso aber verstehen und würdigen wir die Gründe, die die Haager Regierung bestimmen, mit der Darlegung der Motive ihrer Politik zurückhaltend zu sein.

Nun hat auch Herr Asquith der italienischen Hauptstadt seinen Besuch abgestattet, hat die übliche Ansprache an das Volk gehalten, ohne die es in dem Lande der „Biazza“ nun einmal nicht geht, und hat mit Herrn Sonnino Trinksprüche getauscht, in denen viel von der Einigkeit der Briten und Italiener die Rede war. Herr Asquith hob die Stärke der Bande hervor, die beide Länder seit mehr als einem halben Jahrhundert durch das Zusammenstimmen ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen vereint. Gegen wen sich dieses „Zusammenstimmen“ richtete, das hat nun der sehr ehrenwerte Erste Minister Seiner britischen Majestät nicht gesagt. Gewiß begünstigten die Engländer in den vierziger und fünfziger Jahren die Einheitsbestrebungen der Italiener, aber nur, weil ihre Staatsmänner in einem geeinten Italien einen Nebenbuhler Frankreichs um die Herrschaft im westlichen Mittelmeer sahen. Diesen Nebenbuhler sich nach Möglichkeit zu verpflichten, das war das Ziel der ohne Zweifel weit ausschauenden britischen Politik. Sie erkannte schon damals, daß Italien über kurz oder lang in einen Interessengegensatz zu dem französischen „Befreier“ treten mußte. Heute freilich hat sich ja Italien seiner Ansprüche im westlichen Mittelmeer selbst entäußert, heute kann der Briten Italien begünstigen, ohne Aufstoß bei den Franzosen zu erregen. Aber eins macht Sohn Bull Sorge: der Einfluß des deutschen Wirtschaftslebens. Der deutsche Industrielle, der deutsche Kaufmann haben auch hier mit zäher Tatkraft gearbeitet. Und darum möchten die Briten das „Bruderbündnis“, von dem Herr Asquith so schön sprach, in ein dauerndes Wirtschafts bündnis gegen Deutschland verwandeln. Das war wohl der Hauptzweck von Herrn Asquiths Komreise. Daß der englische Staatsmann auch den Papst besuchte, liegt in der Richtung einer Politik, die mit allen Mitteln versucht, das Oberhaupt der katholischen Kirche für den Bierverband zu gewinnen. Wir können diesen Bemühungen in Ruhe entgegensehen. Herr Asquith wird schließlich erfolgreicher sein, als Kardinal Mercier.

Der Krieg gegen England.

Der Zeppelinangriff auf England.

wb. London, 1. April. Amtlich wird bekanntgegeben: Die Zeppelinluftschiffe, die in der letzten Nacht einen Angriff unternahmen, waren in zwei Geschwader und ein abgezweigtes Luftschiff gesliedert. Die zwei Geschwader wandten sich gegen die östlichen Grasschaften, das abgezweigte Luftschiff griff die Nordostküste an. Soweit bekannt, sind 54 Spreng- und Brandbomben über den östlichen Grasschaften und 22 über der Nordostküste abgeworfen worden. Das Luftschiff, das ins Meer gefallen ist, war L 15. Es wurde durch Geschützfeuer über den östlichen Grasschaften getroffen; eine Gra-

nate hatte den oberen Teil der Hülle in der Nähe des Decks getroffen. Das Luftschiff fiel schnell, mit dem Sed zuerst, in die See unweit der östlichen Küste von Kent. Ein Maschinengewehr, einige Munition, ein Petroleumbehälter, der von einem Schrapnell getroffen worden war, und einige Maschinenteile wurden entweder aus diesem oder einem anderen Luftschiffe herabgeworfen. Wegen der Störung der Telegraphenverbindungen infolge des jüngsten Sturmes war es noch nicht möglich, die Opfer und Schäden genau festzustellen. Bis jetzt wurden 28 Tote und 44 Verletzte gemeldet.

wb. Kristiania, 3. April. Die Rederei Fred Olsen empfing ein Telegramm, wonach der norwegische Dampfer „Memento“ vor Løvestoft nach einer heftigen Explosion gesunken sei. Die Mannschaft sei bis auf einen Mann gerettet. Der Dampfer war mit Koks auf der Reise von London nach Nordgründ.

Die englischen Arbeiter.

wb. London, 1. April. Etwa 10 000 Arbeiter im Clyde-Bereich machten sich gestern einen Feiertag, um an einer Massenkundgebung teilzunehmen. Es wurde ein Protestbeschluss gegen die Weigerung der Regierung angenommen, die Löhne zu erhöhen. In Liverpool lehnten 3000 Hafenarbeiter an die Arbeit zurück; ihre Lohnforderungen sind bewilligt worden. In der Eisen- und Stahl-Industrie Nordenglands haben die Arbeiter für die beiden nächsten Monate Lohnzulagen erhalten.

England und die Neutralen.

tu. London, 2. April. „Times“ melden aus Kopenhagen: Die an Bord des dänischen Dampfers „Sellig Olaf“ befindliche amerikanische Post wurde in Kirkwall zurückgehalten.

wb. Stockholm, 2. April. Das schwedische Kommerzkollegium hat gestern der Regierung ein Gutachten über eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Schweden und England im Staatsbetriebe erstattet. Das Kollegium hebt hervor, daß eine genügende Gütermenge vorhanden sei, wobei es auch den Transitverkehr zwischen England und Rußland mitrechnet.

Versenkt.

tu. Kristiania, 2. April. (Ziff. Sta.) Auf die deutsche Erklärung, daß der „Delius“ durch eine Mine und nicht durch ein deutsches Uboot versenkt worden sei, hält „Verdensgang“ bei einem Vergleich der enalischen, französischen und deutschen Nachrichten über den Untergang des Schiffes die deutsche, wonach „Delius“ das Opfer einer Mine geworden sei, für die wahrscheinlichste.

Die Heimkehr der „Möwe“.

Ueber die Heimkehr der „Möwe“ berichtet (nach der Schl. Sta.) ein junger Seemann seinen Münchener Verwandten:

Wie Du weißt, war ich zuletzt auf S. M. Schiff Am 3. März lagen wir ziemlich weit draußen auf Vorposten. Da mir bereits eröffnet worden war, daß ich zur weiteren Ausbildung für das Steuermannsexamen einen Schulurlaub nehmen dürfe, feierte ich mit einigen Bordkameraden in einer abseits gelegenen und abgeschlossenen Kammer Abschied. Um 10 Uhr erschien einer unserer Posten und sagte: Um 12 Uhr sei „Alar Schiff“ befohlen. Wir zogen uns warm an und flogen kurz vor Mitternacht an Deck. Alle Vorbereitungen waren längst getroffen, ich konnte nur einige Signale sehen, hörte kaum das Ankertlichten, und mit dem Glockenschlag 12 befanden wir uns auch schon in Fahrt nach See zu. Wie viele Schiffe Anker auf gegangen waren, konnten wir nicht herausbringen. Man sah nur Vordermann und Hintermann. In schnellster Fahrt ging es los. Warum, weshalb? Keiner hatte auch nur eine Ahnung. Wir dachten: Gewiß will unser Flottenchef als scharfer Draufgänger den Engländern wieder eines ausweisen. Die Stimmung war dabei wie immer bei solchen Gelegenheiten großartig, denn wir würden gerne jede Gelegenheit ergreifen, wenn wir nur an den Feind herandrängten. Bis in den frühen Morgen hinein dampften wir vorwärts. Noch hatte keiner einen Schimmer, wozu die nächtliche Fahrt dienen sollte. Ganz langsam aber siderte etwas von oben durch. Die „Möwe“ sollte sich in unserer Mitte befinden. Erst lachten wir alle ungläubig, bis es Tag wurde und wir tatsächlich das so viel gepriesene Schiff, umgeben von unseren Panzerkreuzern, mit eigenen Augen sehen konnten. Die Freude war natürlich groß. Dazu waren wir also so weit vorgestoßen, um die „Möwe“ mit ihrer tapferen Besatzung sicher in den heimatischen Hafen zu geleiten. Nachmittags gelangten wir allmählich wieder zurück. „Möwe“ wartete etwas draußen, bis wir vor Anker lagen. Dann fuhr sie langsam an der ganzen Flotte vorbei, von der Besatzung eines jeden Schiffes mit förmlichen Hurras begrüßt. Brausend erwiderten die Wackeren der „Möwe“, die vorne auf der Back angetreten waren. Mittschiff standen die gefangenen Engländer und auf dem Achterschiff hatte man die gesamte schwarze Bande aufgebaut. Die Suder schienen

sich übrigens am tollsten zu freuen, denn bei jedem Hurra schmissen die Kerls Arme und Beine in die Luft und tanzten auch sonst auf dem Deck herum, so daß man sie für verrückt halten konnte. Ein komischer Anblick! Kaum war diese uns allen unvergeßliche historische Begebenheit zu Ende und die „Wöwe“ passiert, konnte ich auch schon das Depeschboot besteigen und meinen Urlaub antreten.“

Amerikanisches.

Ist die amerikanische Flotte kriegsfähig?

nda. Newyork, 3. April. „Army and Navy Journal“ vom 19. 2. schreibt: Das Flottenpersonal der Vereinigten Staaten beträgt ungefähr 52 800 Mann. Davon kommen auf Linienschiffe 18 550, Panzerkreuzer 5929, kleine Kreuzer 2619, Kanonenboote 1893, Kerkstörer 3249, Kerkstörertender 715, Torpedoboote 133, Unterseeboote 652, Unterseebootender 761, Hilfsfahrzeuge 4106, Stationschiffe 846 Mann. Von der Gesamtzahl von 52 800 sind 11 000 Schiffsjungen und Hilfspersonal, 1300 Gefangene, die zu Arbeiten kommandiert sind. Im Falle eines Krieges mit einer erstklassigen Seemacht müßten wir sofort 47 000 Mann mehr haben, um den Bestand auf 100 000 Mann zu bringen. Für die Einstellung und die Ausbildung dieser Ergänzungen würden wir mindestens zwei Jahre brauchen.

Mängel in der Küstenverteidigung der Vereinigten Staaten.

nda. Newyork, 3. April. „Newyork Times“ vom 20. 2. bemerkt: Vor dem Heeresausschuß des Repräsentantenhauses berichtete ein Offizier der Küstenartillerie: Es fehlen 52 v. H. an dem nötigen Mannschaftspersonal der Küstenbefestigungen, das sich im Kriegsfalle zur Hälfte aus dem Friedensstamm der Regulären, zur anderen Hälfte aus Nationalgardisten als Auffüllungspersonal zusammensetzen soll. Nationalgardisten sind alles in allem für die Vereinigten Staaten erforderlich, um den Anteil der regulären Artilleriebefestigung zu decken; vorhanden sind nur 109 Kompagnien.

Was ist die Voraussetzung für Roosevelts Kandidatur?

nda. London, 3. April. Auf Grund eines Berichtes aus Newyork vom 26. 3. schreibt „Daily Telegraph“ am 27. 3.: Roosevelt erklärte nach seiner Rückkehr aus Westindien seinen Freunden, daß es keinen Sinn haben würde, ihn als Kandidaten aufzustellen, wenn das Land nicht in etwas heroischer Stimmung sei. Seine Anhänger schloßen aus dieser Äußerung die Hoffnung, daß er sich schließlich doch bewegen lasse, in den Wahlkampf einzutreten, und versichern Roosevelt, daß sich das Land schnell zum Heroismus entwickle. (1)

Immer noch „Suffex“.

wh. London, 1. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Times meldet aus Washington vom 31. März, daß die Londoner Botschaft der Vereinigten Staaten berichtete, daß der britische Kerkstörer, welcher die Schiffspassagiere von der „Suffex“ rettete, von dem Unterseeboot beschossen wurde.

Eine neue „Blockade“?

wh. Paris, 1. April. (Sabasmeldung.) Minister Denys-Cochin ist mit der Organisation der Blockade besonders beauftragt worden.

Die Lage im Westen.

Reims.

wh. Paris, 3. April. Wie dem „Temps“ gemeldet wird, hat die Beschickung von Reims am 27. März bedeutenden Schaden angerichtet. Gegen 300 Granaten wurden auf die Stadt abgefeuert. 25 Personen wurden verletzt, davon 10 tödlich.

Verdun.

tu. Genf, 3. April. (L. A.) Die Trostsprüche der Pariser Presse aus Anlaß des Verlustes des Dorfes Baux mit den übrigen gleich bitter empfundenen Vorgängen um Verdun in den letzten 24 Stunden sind in einem erkünstelten Tone gehalten, der die mühseligen Anstrengungen erkennen läßt, die Bekämpfung der leitenden Kreise möglichst zu verbergen. In einem Artikel des „Journal des Débats“ tritt bei aller Sympathie für den General Fournier die Ueberzeugung zutage, daß die bis-

herigen Anstrengungen der französischen Führer, den Gesamtplan der Gegner zu durchkreuzen, bisher kein fassbares Ergebnis erzielt hätten. Auch die Militärkritiker können in der letzten Doffre-Note keine Verubigung finden.

tu. Genf, 3. April. (L. A.) Die Franzosen glaubten nach Darstellungen in der französischen Presse die Gefahr für Baux beseitigt, auch dem Norden kommende deutsche Abteilungen eine zögernde Haltung gezeigt hatten. Das Tagewerk der ermüdeten französischen Befestigung schien beendet, als der Gegner vom Norden und Westen mit starkem Aufgebot wiederkehrte, den Rückzug der Franzosen erzwang und sich an beiden Seiten von Baux, also auch in der Richtung des an Bacherawille und Bras angrenzenden Gehölzes sich ausbreitete.

Der russische Generalstabsbericht.

wh. Paris, 2. April. Amtlicher Bericht von Sonnabend nachmittag: Nördlich der Aisne ziemlich große Tätigkeit der beiden Artillerien in den Gegenden von Moulin sous Touvent und Fontenoy. In den Argonnen führten wir ein Zerstörungsfeuer auf die Straßen und Eisenbahnlinien des Feindes nördlich von Haute-Chevauchee aus. Westlich der Maas Beschickung mit Unterbrechungen in der Gegend von Malancourt ohne Infanterieunternehmung. Westlich der Maas ist die Beschickung gestern am späten Abend und im Laufe der Nacht auf den Abschnitt zwischen dem Walde südlich von Saudremont und der Gegend von Baux äußerst heftig geworden. Auf den letztgenannten Punkt richteten die Deutschen zwei Angriffe mit großen Streitkräften. Der erste in der Richtung von Norden nach Süden geführte Angriff wurde durch Sperrfeuer und unser Infanteriefeuer zum Stehen gebracht, bevor er unsere Linien erreichen konnte. Im Laufe des zweiten Angriffes konnte der Feind nach sehr lebhaftem Kampfe in dem Westteil des Dorfes, das wir besetzt hielten, wieder Fuß fassen. In der Woeyre einige Feuerüberfälle der Artillerie auf die Dörfer am Fuß der Maashöhen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Amtlicher Bericht von Sonnabend abend. In Belgien hat unsere Artillerie die feindlichen Unterstände bei Langemard (nordöstlich von Ypern) beschossen. In den Argonnen Tätigkeit unserer Batterien gegen die deutschen Stellungen nördlich von La Harazée und von Fille Morote und gegen feindliche Lager in der Gegend nördlich vom Walde von Chepy. Westlich von der Maas heftige Beschickung unserer Stellungen zwischen Abcourt und Malancourt. Westlich davon folgte einer ziemlich heftigen Beschickung im Laufe des Nachmittags ein deutscher Angriff auf die zwischen dem Fort Douaumont und dem Dorfe Baux gelegene Schucht. Der Angriff wurde durch unser Sperrfeuer vollständig zum Stehen gebracht. Im Woeyre-Gebiete einige Tätigkeit der Artillerie. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der englische Seeresbericht.

wh. London, 2. April. Amtlicher Bericht: Gestern lebhaftes Fliegertätigkeit von beiden Seiten, heute feindliche Artillerietätigkeit zwischen der Hohenzollern-Schanze und Souchez; zur Vergeltung bombardierten wir die feindlichen Stellungen. Die feindliche Artillerie war in der Gegend von Ypern tätig. Der Feind feuerte gestern und heute mit Minen in der Nähe von Quarnes (?) gegenüber von Fricourt und im Hohenzollernwerk; der angerichteten Schaden ist gering. Schweres Bombenwerfen von beiden Seiten gestern Nacht bei St. Eloi; drei feindliche Bombenwerferangriffe auf unsere neue Stellung wurden abgeschlagen.

Neue Bekämpfung der Zepeline.

wh. Paris, 3. April. Infolge des Versagens der Warnungsmittel gelegentlich der letzten Zepelinangriffe auf Paris und der wiederholten Interpellationen in der Kammer über diese Frage sind die Hornsignale der Feuerwehr jetzt durch Sirenenangeheul ersetzt worden.

Die Lage im Osten.

Am Südsügel der russischen Front.

tu. Kriegspressequartier, 1. April. (L. A.) Am südlichsten Flügel der russischen Front hat sich die Lage seit der letzten mißglückten Offensive nicht geändert. Der Feind kann seinen Niederverlusten gegenüber nicht den geringsten Erfolg aufweisen. Es darf aber aus verschiedenen Anzeichen geschlossen werden, daß der russische Offensivgedanke derzeit nicht ruht.

Der russische Generalstabsbericht.

wh. Petersburg, 2. April. Amtlicher Bericht vom 1. April: Die Deutschen beschossen wieder den Brückenkopf von Uxküll und setzten einen Angriff an, der jedoch unter unserm Feuer zusammenbrach. In derselben Gegend mußte der Feind wegen des steigenden Wassers auf der Bruckwehr seiner

Gräben in Stellung gehen, unser Artilleriefener zwang ihn aber, in seine Gräben zurückzukehren. Eine unserer Batterien schoß ein deutsches Flugzeug ab, das innerhalb unserer Linien südlich Livenhof landen mußte. Der Apparat ist wenig beschädigt, die Flieger gefangen. Bei Düna burg Artillerie- und Infanteriekämpfe. Auf der Düna beginnt jetzt das Eisstreiben. Südlich von Düna burg beschloß unsere Artillerie mit Erfolg einen Zug des Feindes auf dem Bahnhof Turmont, ebenso feindliche Abteilungen, Ablösungen für das Dorf Meschtele (6 Kilometer) nördlich Widsch. Die Deutschen flohen. An verschiedenen Punkten des Abschnittes Widsch-Naroczi-See lebhafter Artilleriekampf. Weiter südlich bis zur Polesie stellenweise heftiger Feuerkampf. Südlich Kolkli vertrieb der Feind die vorderste Schützengrabenslinie und ging in die zweite Stellung zurück.

Südlich Olbka kam der Feind für kurze Zeit in den Besitz eines Hügel, der ihm kürzlich von unseren Jagdkommandos entrissen worden war. Im baldigst einsetzenden Gegenangriff waren unsere Truppen den Feind erneut wieder zurück. Im Verlaufe des gestrigen Tages machten wir bei der Zurückweisung eines Angriffs an der mittleren Strzba 71 Gefangene und sammelten eine Menge Gewehre auf.

Islam.

Rußland und die Armenier.

tu, Stockholm, 2. April. (L. A.) In der Dama berichtet Popadjanow über die gegenwärtigen Zustände in Erzerum, wo der russische General Januschlewitsch unter den Armeniern entsetzlich haust, den Rest ausgewiesener Armenier beschlagnahmt; über 40 000 Armenier wurden getötet.

Der türkische Generalkabsbericht.

wb. Konstantinopel, 1. April. Bericht des Generalkabs: Von der Front keine Nachricht von Bedeutung. An der Kaukasusfront im Tschorattale wurden einige Teile feindlicher vorgeschobener Posten zum Rückzug gezwungen. In diesem Abschnitt schreiten unsere Operationen erfolgreich fort. Am 30. 3. griffen zwei unserer Flugzeuge unter dem Befehl des Hauptmanns Boedel feindliche Flieger an, die Sedd ul Bahr überflogen. Beim Luftkampf fiel einer der feindlichen Flieger ins Meer, die übrigen flohen in Richtung Zimbros. Ein feindliches Torpedoboot im Golf von Saros wurde durch unsere Batterien in Richtung auf die Insel Samotrate versenkt.

wb. Konstantinopel, 3. April. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:

An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront mißglückte ein feindlicher Angriffsvorstoß, der bezweckte, unsere Vorhut von ihrem Vormarsch nach Tschorut aufzuhalten. Unsere Abente vorzogen am 30. März in den Gewässern nordöstlich von Batum ein russisches Transportschiff von ungefähr 12 000 Tonnen mit Soldaten und Kriegsmaterial und am 31. März ein anderes Schiff von 1500 Tonnen und ein Segelschiff. Unsere Abente beschossen wirksam die befestigte Küste nördlich von Poti.

An der Yemensfront überraschte eine unserer Abteilungen in der Nacht zum 13. Februar mit Erfolg die Stellung von Alanad, nordöstlich von Scheil Osman, die die Engländer seit einiger Zeit besetzt hatten. Der Feind mußte sich, nachdem er zahlreiche Verluste erlitten hatte, unter den Schutz seiner weittragenden Geschütze zurückziehen. In derselben Nacht fiel eine durch Infanterie verstärkte feindliche Kavallerieabteilung in einem Hinterhalt in der Gegend von Elsdjale, nördlich von Scheil Osman. Der Feind wurde, nachdem er bedeutende Verluste erlitten hatte, vertrieben.

Der russische Generalkabsbericht.

wb. Petersburg, 2. April. Amtlicher Bericht vom 1. April:

Kaukasusfront: In der Gegend von Musch machten unsere Truppen nach dem Kampf bei dem Kloster Surb-Karabet auf der Verfolgung einen Vorstoß gegen Matnabak (25 Kilometer östlich Surb-Karabet). Trotz des hartnäckigen Widerstandes wurden die Türken aus diesem Orte geworfen.

Schwarzes Meer: Am 30. März um 8 Uhr vormittags wurde der Dampfer „Portugal“, ein französisch-russisches Hospitalschiff, der bei Osi (im östlichen Teile Anatoliens) lag und dorthin geschickt war, um Verwundete aufzunehmen, von einem deutschen Uboot angegriffen und in die Luft gesprengt. Nach einem zweiten Torpedoschuß, der den Maschinenraum traf, sank das Schiff in weniger als einer Minute. Es von 26 Schwestern wurden in Booten und Kuttern, die die „Portugal“ begleiteten, gerettet. Vermißt werden Graf Tatischeff, Delegierter des Roten Kreuzes, Dr. Pantrischew-Tschmenewa, die Oberstweibster Baronin Mehendorff und 14 Schwestern, sowie 50 russische Besatzungs- und Sanitätssleute und 29 Mann von der französischen Besatzung. Es befanden sich 273 Personen an Bord, von denen 158 gerettet sind. Die türkische Seeresleitung hatte die „Portugal“ als Hospitalschiff anerkannt, das Schiff war mit den für Hospitalschiffe üblichen Farben bemalt. Der Angriff wurde am hellen Tage ausgeführt. Das Uboot fuhr um den Dampfer herum und lanzierte aus allernächster Nähe. Diese deutsche Handlungsweise, ohne jeden militärischen Nutzen, ist empörend und zeigt von neuem, daß



der Friede mit einem Feinde, der auf unheimliche Weise göttliche und menschliche Gesetze verlehrt, unmöglich ist, es sei denn, er läge vernichtet am Boden.

Umerkung: Nach den Erfahrungen, welche wir mit derartigen Nachrichten gemacht haben, ist diese Meldung natürlich mit Vorbehalt aufzunehmen. Eine Aeußerung von deutscher Seite bleibt abzuwarten.

Holland.

wb. Berlin, 3. April. Die „Kreuzzeitung“ berichtet: Jene eine Demarche oder ein Ultimatum von Seiten des Bierverbandes ist bestimmt nicht erfolgt. Es muß aber angenommen werden, daß die holländische Regierung anderweitig zuverlässige Nachrichten über die Pläne des Bierverbandes erhalten hat.

wb. Amsterdam, 1. April. Nieuwe Rotterdamse Courant stellt in einer Erklärung über die Lage fest, daß die gestern gemeldeten Maßregeln keine Beziehung zu irgend einem diplomatischen Schritt oder einer diplomatischen Forderung und ebenso wenig zur Pariser Konferenz haben. Sie wären lediglich Vorsichtsmaßregeln, ähnlich wie sie getroffen wurden, als der Kampf in der Nähe der holländischen Grenze im Gange war. Das Blatt stellt ferner fest, daß die gestrige erste Mitteilung des Korresp.-Büros keine Regierungsmittlung war und nicht auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung veröffentlicht wurde. Die Lage sei in der letzten Zeit mehrmals so gewesen wie jetzt, ohne daß Holland deswegen in einen Krieg gezogen worden wäre.

Nieuwe Courant schreibt: Daß aus den Beschlüssen der Pariser Konferenz Maßregeln hervorgehen können, welche die Niederlande in eine schwierige Lage bringen würden, halten wir für unbestreitbar; ob dort bereits solche Maßregeln beschlossen worden sind, ist eine andere Frage. Das Blatt erinnert an die Paragraphen 2 und 3 der in Paris gefaßten Beschlüsse, wie sie in einem Sabastelegramm vom 29. März veröffentlicht wurden.

Handelsblad fragt, ob es wirklich notwendig ist, daß die Regierung die Gründe für die ungewöhnlichen Schritte, zu denen sie sich veranlaßt sah, so geheim hält. Das Blatt wünscht, daß, wenn irgend möglich, der Schleier gelüftet werde, und fordert die Bevölkerung gleichzeitig auf, Ruhe zu bewahren.

ta. Amsterdam, 2. April. (B. P.) Ebenfalls plötzlich wie am Freitag mittag sich Unruhe und Spannung auf Stadt und Land legte, — so schreibt „Nieuws van den Dag“ — ebenso schnell ist sie auch wieder gewichen. Vielleicht wird sich später herausstellen, daß beidemals stark übertrieben wurde. Die Berichte über die militärischen Beurteilungen, die Ministerkonferenzen und die Einberufung des Hauptausschusses der Kammer weisen auf etwas Ernstes hin, wenigstens auf eine derartige Entwicklung des internationalen, politischen oder strategischen Zustandes, daß dieser auf die Dauer für unser Land bedenkliche Folgen haben könnte. Daß keine unmittelbare Krisis erwartet wird, kann aus den päralischen Berichten, die hierüber vorhanden sind, gefolgert werden. Nachdem das Blatt dann noch nach verschiedenen Richtungen seine Fühler ausgestreckt hat, meint es schließlich, daß die Unruhe wahrscheinlich mit einer neuen Offensive zusammenhängt, der foudroyantesten, die seit einem Jahre angekündigt wurde.

wb. Frankfurt a. M., 2. April. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Amsterdam vom 1. April: Anscheinend hat England in der angemachten Uebernahme holländischer Hoheitsrechte einen weiteren Schritt vorwärts getan. Der N. D. T. (Niederländischer Ueberseetrust), der in Holland eine Art von Regenregierung ausübt, hat neuerdings für die Bewilligung der Einfuhr amerikanischer Gerbstoffe nach Holland eine Abgabe von 10 Prozent des Wertes, außerdem für die bereits zugelassenen Sendungen gleicher Art eine Abgabe von 5 Prozent erhoben. Avelsellos wird der N. D. T. mit englischer Hilfe irgend welche äußerlich unverfänglich erscheinende Begründung für dieses Vorgehen angeben können, während es sich in Wirklichkeit nur um einen weiteren Schritt handelt, um dem amerikanisch-holländischen Handel zu schaden.

„Tubantia“.

wb. Amsterdam, 1. April. Wie die Blätter erfahren, wurden durch den Abgeordneten der Zweiten Kammer Kierstraß der Regierung vor einigen Tagen folgende Fragen vorgelegt: 1. Ist die Regierung bereit, sich bei den ausländischen Regierungen Gewißheit zu verschaffen, daß, oder inwieweit die niederländische Schifffahrt ohne Gefahr für die Vernichtung von Schiffen und Ladungen und ohne Lebensgefahr für Passagiere und Besatzung ausgeübt werden kann? 2. Ist die Regierung

auf Grund einer solchen Sicherheit bereit, auf ihre Verantwortung der niederländischen Schifffahrt die Anweisungen zu geben, die sie zu befolgen habe, um vor ganzer oder teilweiser Vernichtung geschützt zu sein? Ferner stellt der Abgeordnete folgende drei Fragen: 1. Beabsichtigt die Regierung, da sich durch die Untersuchung des Marineministeriums herausstellte, daß der Untergang der „Tubantia“ durch einen Torpedoschuß verursacht worden ist, die Untersuchung darüber, welcher Staat dafür verantwortlich sei, der Reederei des Schiffes zu überlassen oder aber die Untersuchung als eine nationale Angelegenheit, mit der das Ansehen unseres Volkes und sein Platz unter den Nationen zusammenhängt, selbst und auf eigene Verantwortung in die Hand zu nehmen? 2. Ist die Regierung im letzteren Falle in Betracht der Unruhe, die in allen Bevölkerungsschichten wegen des Vorfalles mit der „Tubantia“ und zahlreichen anderen niederländischen Handelsschiffen herrscht, bereit, die „Tubantia“-Angelegenheit mit der äußersten Energie, der größten Genauigkeit und Strenge in vollem Umfange auch über das nautisch technische Gebiet hinaus in die Hand zu nehmen und zu erledigen, so daß den kriegführenden Nationen deutlich gemacht wird, daß die Niederlande die Verfertigung ihrer Schiffe aus Leichtfertigkeit oder aus Absicht als ein Vergehen betrachten, das nicht gebuldet werden kann? 3. Ist die Regierung bereit, das Tatsachenmaterial und die Schlüsse, die man daraus ziehen kann, zu veröffentlichen, damit das niederländische Volk in vollem Umfange weiß, daß und wie die Regierung über ein wichtiges Lebensinteresse des Volkes wacht?

Rußland und England.

ta. Stockholm, 2. April. (L. A.) Bei der Behandlung des Etats des Ministeriums des Aeußern griff der Abg. Markow in der Duma stürmisch Sfasonow wegen seiner chronischen Schwäche gegenüber den Verbündeten, besonders England, an. Alle strittigen Fragen zwischen Rußland und England würden zu Rußlands Ungunsten gelöst. So die Meerengenfrage, die Persische, die Balastinafrage. Auf diese Aeußerungen bemerkte Sfasonow in sichtlich Erregung: Markow meine, es bestche ein Abkommen zwischen Rußland und England, das die Meerengenfrage in einem Rußland ungünstigen Sinne löst. Ich muß kategorisch die Existenz eines solchen Uebereinkommens bestreiten.

Portugals Kriegsmassnahmen.

ta. Budapest, 1. April. Dem „Az Est“ wird aus Barcelona auf funktentelegraphischem Wege gemeldet: Portugal interniert die auf der Insel Madeira befindlichen Deutschen. Die portugiesische Regierung requirierte Automobile und rief eine Despatchesensur ins Leben. Kürzlich trafen aus Mozambique Truppen in Portugal ein, wo große Vorbereitungen für den Krieg getroffen werden.

Die internationale parlamentarische Konferenz.

nda. London, 3. April. Wie Reuter laut „Times“ vom 29. 3. meldet, soll die Konferenz am 27. April in Paris zusammentreten und ist auf vier Tage berechnet. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte:

1. Entschädigungen für Kriegsschäden,
2. Einschränkung der Postverbindung zwischen den Verbündeten,
3. Uebereinkommen zur Beschränkung der Kosten des Landes- und Seetransportes,
4. Gründung eines internationalen Patentamtes,
5. Maßregeln zur Stützung der Währung,
6. Organisation einer internationalen Abrechnungsstelle (clearing house).

Asquith in Rom.

wb. Rom, 2. April. (Meldung der Agenzia Stefani.) Am Sonnabend hat der Kardinalstaatssekretär Gasparri dem englischen Ministerpräsidenten Asquith in den Räumen der englischen Gesandtschaft beim Vatikan einen Besuch abgestattet. Am Sonnabend nachmittag fand auf dem Kapitool ein Empfang beim Bürgermeister von Rom, Fürsten Colonna zu Ehren Asquiths statt, zu dem der Ministerpräsident Salandra, alle Minister, Vertreter des Senats und der Kammer und die Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen waren. Der Bürgermeister hielt eine Begrüßungsansprache, auf die Asquith englisch antwortete. Am Abend wurde auf der englischen Botschaft von Renel Rodd ein Festessen gegeben, an dem außer Asquith die italienischen Minister Salandra, Sonnino, Martini, Rubelli und

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

edn weltberühmten
Stonsdorfer Kräuter-Bitter
feinster Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur
ausgezeichnet durch Staatsmedaille

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restauraten, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Corfi und die Botschafter und Gesandten der alliierten Mächte teilnahmen. Asquith brachte einen Trinkspruch auf den König, die Königin, die Königin-Mutter und die königliche Familie von Italien und auf die Souveräne und Staatsoberhäupter der alliierten Mächte aus und brachte der italienischen Regierung seine aufrichtigen Wünsche für die Größe und Wohlfahrt Italiens zum Ausdruck. Salandra erhob sein Glas auf das Wohl des Königs und der Königin von England, der Königin Alexandra und des Prinzen von Wales, der durch seine Anwesenheit inmitten der tapferen britischen Truppen ein so edles Beispiel gebe. Er fügte hinzu, es sei ihm angenehm, dem englischen Ministerpräsidenten Asquith seine heißen Wünsche für den Ruhm und das Gedeihen Großbritanniens auszusprechen.

Griechenland.

tu. Kopenhagen, 2. April. (Sächs. Ztg.) Der Osmanische Stund schreibt: Die Gerüchte von einer vom gegenwärtigen Ministerium beabsichtigten Aenderung der Außenpolitik Griechenlands sind vollständig unbegründet. Laut Erfundigungen aus sicherer Quelle hatten die unlängst zwischen Bukarest und Athen gefolgten Verhandlungen den ausschließlichen Zweck, den Fortbestand der Neutralitätspolitik beider Länder zu sichern. Der Athener „Embros“ bemerkt, das Ministerium Stulubis, welches sich des unbegrenzten Vertrauens des Königs erfreut, denkt nicht im Entferntesten an eine Demission; ebenso scheinen auch nicht die Vierverbandsmächte die Absicht zu haben, durch erneute Vorstellungen die Neutralitätsaufgabe Griechenlands zu erzwingen.

wb. London, 1. April. Times erfahren aus Athen, daß die griechische Regierung auf die Note der Alliierten über Norddevisen antwortete und bei den Ententemächten gegen die Verhaftung von Deutschen und Oesterreichern in Korfu und Patras protestierte.

tu. Konstantinopel, 1. April. (Frei. Ztg.) Der französische Generalkonsul in Kandia forderte den dortigen griechischen Gouverneur zur Auslieferung der auf der Insel Kreta befindlichen Deutschen auf. Der Gouverneur erklärte, er werde Instruktionen in Athen einholen. Der Generalkonsul antwortete, falls innerhalb dreier Tage die Deutschen nicht auf das im Hafen von Kandia liegende französische Kriegsschiff eingeliefert seien, werde er mit seinen eigenen Truppen zur Verhaftung schreiten. Die wenigen, sich auf Kreta aufhaltenden Deutschen sind in das Innere der Insel geflüchtet.

Ententeschwindel.

wb. Sofia, 1. April. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, sämtliche Meldungen der Entente-Pressen über angebliche Attentate, die gegen den König oder den Ministerpräsidenten geplant worden sein sollen, ausdrücklich in Abrede zu stellen, und ebenso die Gerüchte, wonach Bulgarien einen Sonderfrieden mit den Ententemächten abzuschließen wünsche, entschieden als unbegründet zu erklären. Indem die feindliche Presse diese Abernheiten veröffentlicht, durch die sie ihre eigenen Leser tödnen will, vergißt sie sich so weit, ihre Wünsche für Wirklichkeit zu nehmen.

Verschiedenes.

tu. Kopenhagen, 2. April. (Frei. Ztg.) Die Fleischnot in Kopenhagen steigt fortwährend. 100 Fleischerläden mußten geschlossen werden. Große Bevölkerungsschichten verzichten wegen der unerschwinglichen Preise auf jeden Rind- und Kalbfleischgenuß. Die Zufuhr nach dem Kopenhagener Schlachthof war in den letzten Tagen äußerst gering. Der Fleischerverband verlangt ungefühm durchgreifende Regierungsmaßnahmen gegen die Fleischausfuhr.

wb. Kopenhagen, 2. April. Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Mehlkleister, sowie Kaffeecurrogate, die mit zur Ausfuhr verbotenen Produkten vermischt sind, erlassen.

wb. Haag, 1. April. Die Ausfuhr von Zinkern und Zinkoxyd, von Kraut und Stinten, die kleiner als neun Zentimeter sind, von Orangen und Mandarinen, ist ab 31. März verboten. Die zeitweilige Aufhebung des Ausfuhrverbotes von Baumwolle in jeder Form ist von heute an wieder rückgängig gemacht, soweit dies nicht schon durch den königlichen Erlaß vom 3. September 1914 geschehen ist.

wb. Stockholm, 1. April. Die Regierung hat die Ausfuhr von Stärke verboten.

Deutsches Reich.

— Verkauf der „Leipziger Zeitung“. Der Minister des Innern, Graf Bismarck, erklärte in der Sitzung der sächsischen Zweiten Kammer, daß die Regierung der Anregung der Kammer folgen und den Verkauf der im Staatsbesitz befindlichen halbamtlichen „Leipziger Zeitung“ in Erwägung ziehen werde.

Die Lösung dieser Frage ist von der Höhe des Kaufpreises abhängig und von dem Resultat der Erwägungen, ob die „Sächsische Staatszeitung“ bei ihrem amtlichen Charakter auch zu halbamtlichen Anstellungen der Regierung benutzt werden könne.

— Die Deutsch-Türkische Vereinigung hielt am 29. März in Berlin ihre zweite Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Deutsch-Türkische Vereinigung ihre Mitgliederzahl gegenüber dem Stand im vorigen Jahre von 481 auf 2790 Mitglieder erhöht, also nahezu ver-sechsfacht hat. Außer der Unterfaltung der deutschen Schule in Adana, an der im Laufe des letzten Jahres zwei weitere Lehrkräfte angestellt werden konnten, hat die Deutsch-Türkische Vereinigung Beiträge für die deutschen Schulen in Pera, Aleppo, Bagdad und Jerusalem geleistet; ferner wurden den türkischen Schulen in Nischantash und Besiktasch Lehrer bzw. Lehrmittel vermittelt und Beiträge für die Einrichtung deutschen Sprachunterrichts in Brussa und in Konstantinopel geleistet. Für das Internat der deutschen Schule in Saida Pascha ist ein Grundstück erworben worden. Für die ärztliche Hilfsarbeit in der Türkei ist ein ärztlicher Arbeitsaus-schuss unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Professor Dr. Kirchner ins Leben gerufen worden; ferner hat sich die deutsch-Türkische Vereinigung die Verbreitung deutscher Literatur in der Türkei in türkischen Uebersetzungen angelegen sein lassen. In Berlin und in einer Reihe von anderen Städten sind türkische Sprachkurse ins Leben gerufen worden, deren Resultat über Erwarten befriedigend ausfiel. Generalkonsul von Koch wurde zum Vorsitzenden gewählt. Zu Ehrenmitgliedern der Vereinigung wurden gewählt der Kaiserl. Türkische Botschafter in Berlin und Großbesir a. D. Sahfi Pascha und Seine Excellenz Marschall Liman v. Sanders.

— Arthur v. Gwinner, Direktor der Deutschen Bank, feiert am 6. April seinen 60jährigen Geburtstag.

Tagesneuigkeiten.

Wegen Veruntreuung von mindestens 50 000 Mark wurde der Kassenausschütze Selke in Mägeln bei Dresden, der dort seit 1905 bei der Steuereinnahme tätig war, verhaftet. Er schoß sich bei seiner Verhaftung eine Kugel in die Brust und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Auch Zeitungspapier kostet Geld, und zwar sehr viel. Der städtische Finanzdirektor in Jena hat der „Jenaischen Zeitung“ mit der Anheimgabe des kostenfreien Abdruckes eine umfangreiche Bekanntmachung über einen Gemeindevorstandsbeschluß übersandt, demzufolge Sparsamkeit beim Papierverbrauch allen städtischen Beamten zur Pflicht gemacht wird, weil die Preise für Papier eine ganz außerordentliche Höhe erreicht hätten. Die Zeitung seht ihre Leser von dem Ersuchen der Behörde in Kenntnis, bemerkt jedoch gleichzeitig dazu: „Da diese Tatsache auch uns zur Einschränkung des Papierverbrauchs bis auf das Neueste zwingt, so bedauern wir, die Bekanntmachung nicht kostenlos veröffentlichen zu können.“

Sämtliche Lehrer einer Gemeinde gefallen. Von einem eigenartig traurigen Geschehnis ist die Gemeinde Neuen-dorf bei Friedl im Kreise Rauch-Weizig betroffen worden. Alle Lehrer, die in den letzten Jahren dort angestellt waren, sind Opfer des Weltkrieges geworden. Es sind dies, nach der „Tägl. Adsch.“, die Lehrer Wolter, Jungnickel, Laake, Becker und Scheel, die sämtlich vor dem Feinde fielen.

Ein zweiter Sternickel. Der Urheber des in Preussisch-Stargard verübten Raubmordes und der Brandstiftung ist in Altona verhaftet und durch den Berliner Erkennungsdienst als der schon vorbestrafte Schmied Paschkowski festgestellt worden. Sein Verbrechen erinnert an die Taten des Mordbrenners Sternickel.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 4. April 1916.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag,
den 4. April 1916:
Noch heiter, warm.

Der städtische Etat 1916/17.

Der Magistrat hat an die Stadtverordneten folgende Anträge gerichtet:

- zu genehmigen, daß für 1916/17 die Schuldenentlastung bei den nicht verbenden, bei der städtischen Sparkasse aufgenommenen Stadtanleihen (2 Millionen 392 300 Mk.) in Höhe von 53 967 Mk. ausgesetzt wird;
- sich damit einverstanden zu erklären, daß von der formellen Anstellung eines neuen Stadthaushaltungsplaners für 1916/17 abgesehen und der für das Wirtschaftsjahr

1915/16 geltende Haupthaushaltsplan, sowie sämtliche Einzelhaushaltspläne der städtischen Verwaltung mit den aus der anliegenden Nachweisung sich ergebenden Abänderungen auch für 1916/17 zur Grundlage für die städtische Wirtschaftsführung genommen werden;

- c) die für 1916/17 zwecks Deckung des Steuerbedarfs zu erhebenden Steuerprozentzuschläge auf 185 Prozent (bisher 175 Prozent) der Staatseinkommensteuer, 140 Proz. der fingierten Steuerfäße für die Einkommen von mehr als 420 Mark bis 900 Mark einschließlich der Forenfen mit diesem Einkommen (bisher 130 Proz.), je 205 Prozent (bisher 200 Prozent) der staatlich festgestellten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 65 Prozent zur Betriebssteuer festzusetzen;
- d) im Falle der Zustimmung zu den Anträgen zu a bis c den Haupthaushaltsplan für 1916/17 auf 1 Million 958 464 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließend festzustellen;
- e) den Magistrat zu ermächtigen, etwaige im Laufe des neuen Etatsjahres sich ergebende Abänderungen gegen die jetzt vorgelegten Entwürfe der Haushaltspläne, soweit sie sich an sich im Rahmen derselben bewegen, der Stadthauptkasse gegenüber durch Klassenanweisungen zu belegen.

Zur Begründung der vorstehenden Anträge bezieht sich der Magistrat in der Hauptsache auf den Bericht der Stadthauptkasse und Beschluß der Finanzdeputation vom 22. beziehungsweise 27. v. Mts. Im speziellen fügt er u. a. folgendes bei:

Au a: Um nicht bereits für das bevorstehende Etatsjahr unter der Einwirkung des Kriegszustandes eine sehr wesentliche Erhöhung der Steuerprozente vorschlagen zu müssen, haben wir auf Vorschlag der Finanzdeputation und mit Zustimmung des Verwaltungsrats der städtischen Sparkasse beschlossen, die Schuldentilgung der bei der Sparkasse aufgenommenen städtischen Anleihen, soweit nicht verbundene Anlagen in Frage kommen, für das Jahr 1916/17 aussetzen und die Tilgungsfrist für diese Anleihen, die sich insgesamt auf 2 Millionen 392 300 Mark beziffern, um ein Jahr zu verlängern. Dadurch werden 53 967 Mark erspart.

Au c: nach den Vorschlägen des Stadtrechtsmeisters vom 22. v. Mts. würde es an und für sich unter Ausübung der Schuldentilgung der Sparkassenanleihen und unter Heranziehung der sämtlichen Rücklagen der städtischen Verwaltung möglich gewesen sein, den Haushaltsplan für 1916/17 mit denselben Steuerprozentzuschlägen, wie sie im Etatsjahr 1915/16 erhoben worden sind, ins Gleichgewicht zu bringen. Dies würde aber nach Ansicht der Finanzdeputation, welcher wir zugestimmt haben, zur Folge gehabt haben, daß im Etatsjahre 1917/18 keinerlei Reserven mehr zur Verfügung gestanden hätten und daß dann eine Erhöhung der Steuerzuschläge um etwa 25 bis 30 Prozent hätte eintreten müssen. Die Finanzdeputation hat daher im Interesse einer möglichst gleichförmigen Steuerbelastung der Bürgerchaft mit Gemeindeabgaben wenigstens in den nächsten 2 bis 3 Jahren vorgeschlagen, schon jetzt eine mäßige Erhöhung der Steuerprozente eintreten zu lassen, da dann voraussichtlich die Steuerprozente auf dieser Höhe einige Jahre werden gehalten werden können. Wir sind diesen Erwägungen beigetreten. Die jetzt vorgeschlagenen Steuerfäße erscheinen immerhin noch erträglich, wenn in Betracht gezogen wird, zu welchen Erhöhungen andere, auch niederschlesische, Gemeinden haben greifen müssen.

Au e: Da die Einzelhaushaltspläne der städtischen Verwaltung, abgesehen von dem Etatat, nicht genau durchgearbeitet werden konnten, sondern unverändert auf das neue Jahr übernommen werden sollen, so ist es unvermeidlich, daß nicht nur die bisher bekannten Abänderungen, deren Genehmigung beantragt wird, sondern noch andere Änderungen im Laufe des Wirtschaftsjahres eintreten werden. Soweit sich diese Änderungen im Rahmen des Etats bewegen und nicht etwa vollständige Neuansforderungen bedeuten, die selbstverständlich der geehrten Versammlung zur Mitgenehmigung werden unterbreitet werden, bitten wir um die ausnahmsweise Ermächtigung, sie der Stadthauptkasse gegenüber durch Klassenanweisungen belegen zu dürfen.

* * *

Das Ausfuhrverbot für Schlachtvieh aus Schlesien

Ist nunmehr durch den Vorstand des Schlesischen Viehhandelsverbandes erfolgt. Das Ausfuhrverbot, das sofort in Kraft getreten ist, umfaßt Rindvieh, Kälber, Schweine und Schafe. Die Eisenbahndirektionen in Schlesien haben bereits ihre Anweisungen erhalten, sobald durch die Bahn in andere Viehhandelsbezirke Schlachtvieh nicht mehr befördert werden kann. Auf den Versuch, bzw. die Zuwiderhandlung steht neben der so-

fortigen Entziehung der Ausweiskarte eine Bestrafung bis zu sechs Monaten Gefängnis oder eine Geldstrafe bis zu 1500 Mark.

Auf die Massenankäufe fremder Händler in Schlesien, namentlich Händler aus dem Königreich Sachsen, die im Görlitzer Bezirk z. B. fast ein Monopol hatten, ist zum wesentlichen die ungünstige Lage unserer Märkte zurückzuführen. In Verbindung mit der Ausführung der neuen Bundesratsverordnung vom 27. d. Mts. über die Errichtung einer Reichsstelle für Fleischversorgung dürfte das Ausfuhrverbot zur Förderung unserer Viehverforgung erheblich beitragen, wenn sich auch der Viehhandel eine neue Gestaltung wird gefallen lassen müssen. Das Ausfuhrverbot kann nämlich gleichzeitig als eine Vorbereitung zur Kontingentierung des Viehhandels in unserem Viehhandelsbezirk gelten, wie sie die Bundesratsverordnung über die Errichtung einer Reichsstelle für Fleischversorgung vorschreibt. Bindende Beschlüsse des Viehhandelsverbandes nach dieser Richtung liegen jedoch nicht vor, zunächst müssen die Ausführungsbestimmungen, die jede Landesbehörde für sich erläßt, abgewartet werden. Es läßt sich aber schon heute als gewiß annehmen, daß der schlesische Viehhandelsverband zunächst zu keiner Beschränkung des freien Handels kommen wird, sodas die mit Ausweiskarten versehenen Händler nach wie vor ihren Geschäften nachgehen können. Damit entbehrt das für die Fleischversorgung der Bevölkerung recht gefährliche Gerücht, daß die Viehmärkte aufgehoben seien, jeder Unterlage. Der Marktverkehr bleibt wie bisher erhalten, wenn auch die Reichsstelle in Berlin die Verteilung des Viehes nach dem bisherigen Korium der einzelnen Kreise auf diese vornehmen sollte, wie es die Bundesratsverordnung vorsieht. Im übrigen muß erst das Ergebnis der Viehzwischenabklärung am 15. d. M. abgewartet werden. Verteilungsmahnahmen dürften erst dann erfolgen können.

Die Behörden sind bemüht, die Einkaufsverhältnisse für Schlachtvieh ständig zu verbessern. Das beweist auch das Verbot der Regierungspräsidenten, das soeben erlassen wurde, wonach Fleisch von Hauschlachtungen an Dritte gegen Engelt nicht abgegeben werden darf. Diese Beschränkung der Hauschlachtungen, die in letzter Zeit fast ausschließlich gewerbsmäßig erfolgte, dürfte die Aussichten auf bessere Einkäufe steigern.

Für die Zukunft gibt die neue Bundesratsverordnung zur weiteren Unterstützung und Sebung der Viehverforgung das Recht der Enteignung. Es wird Klage geführt, daß die Viehhalter beim Verkauf sich nicht an die verordneten Preise halten, wogegen der Vorstand des Viehhandelsverbandes, der bekanntlich behördlichen Charakter trägt, mit allem Nachdruck vorzugehen entschlossen ist und in zahlreichen Fällen auch bereits mit Strafanzeige vorgegangen ist. Neben den Strafen droht nunmehr auch die Enteignung, die sich jedoch nicht auf die Tiere erstreckt, die im landwirtschaftlichen Betriebe notwendig sind, aber auch Schlachtvieh umfassen kann, das in Ruchtberden nur zur Mast aufgestellt ist.

* * *

Abänderung des Süßstoffgesetzes.

wb. Berlin, 31. März. (Amtlich.)

Um der gewaltigen Nachfrage nach Zucker entsprechen zu können, insbesondere um die zur Verwendung unserer Obstente erforderlichen Mengen an Zucker zur Verfügung zu haben, besteht die Absicht, eine Streckung der vorhandenen Vorräte vorzunehmen. Diese Streckung durchzuführen sind wir in der glücklichen Lage, da wir in dem Saccharin über einen Süßstoff von außerordentlich starkem Süßwert verfügen. Zurzeit ist dieser Stoff durch Gesetz dem freien Verkehr im wesentlichen entzogen.

Nun stehen aber der Verwendung des Süßstoffs überall da keinerlei Bedenken entgegen, wo es sich nur um Süßwert, nicht zugleich um Nährwert handelt, wo der Zucker nicht Nahrungsmittel, sondern reines Genussmittel ist. Im wesentlichen wohl für diese Zwecke hat der Bundesrat nun, durch Beschluß vom 30. März die Herstellung und Verwendung künstlichen Süßstoffes zugelassen. Die Möglichkeit dazu war dadurch gegeben, daß die Seeresverwaltung, die früher gewisse Rohstoffe für sich brauchte und für sich beschlagnahmt hatte, diese inzwischen freigegeben hat. Die Saccharinmenge, die ohne weiteres bei uns erzeugt werden kann, ist recht erheblich.

Die Bekanntmachung des Bundesrats ist sehr knapp gehalten. Sie ermächtigt lediglich den Reichszanler, Ausnahmen von der Vorschriften des Süßstoffgesetzes zuzulassen und überträgt die in § 3 dieses Gesetzes dem Bundesrat zugesprochenen Befugnisse dem Reichszanler, dem dadurch jederzeit sofortiges Eingreifen und schnelle Maßnahmen ermöglicht werden. Die Verordnung soll bereits am 1. April in Kraft treten.

Wie das Saccharin in den freien Handel zugelassen werden wird, steht noch nicht fest, hängt wohl auch von der Verbrauchsregelung des Zuckers ab. Vermutlich wird vorläufig die Frei-

gabe von Süßstoff für die Herstellung von Limonade, vielleicht auch für Kautabak, Rostrich, medizinische und kosmetische Mittel erfolgen, also für gewerbliche Betriebe, bei denen eine Kontrolle des Verbrauchs durchführbar erscheint. Ob auch noch für andere Zwecke die Verwendung von Süßstoff zugelassen werden wird, unterliegt zurzeit noch der Prüfung. Die Abgabe des Süßstoffes erfolgt von der Fabrik an eine Zentralstelle, die den Süßstoff zu einem vom Reichskanzler festzusetzenden Preis in den Handel bringen und gleichzeitig die Kontrolle des Verbrauchs übernehmen soll.

Sicherung des Kartoffelbedarfs.

Antlich wird uns aus Berlin geschrieben:

Nach den geltenden Bestimmungen sind die Landwirte verpflichtet, alle entbehrlichen Vorräte auf Erfordern abzugeben. Durch eine neue Befestigung hat der Reichskanzler diese Pflicht der Kartoffelerzeuger zur Ablieferung ihrer Vorräte im einzelnen erläutert. Zu belassen sind dem Produzenten, sofern der Bedarf nicht geringer ist, lediglich: 1. höchstens 16 D. Saatgut pro Hektar, 2. für jeden Wirtschaftsbereich 1 1/2 Pfund Kartoffeln pro Kopf und Tag bis zum 31. Juli 1916, 3. für Vieh, das schon bisher mit Kartoffeln gefüttert wurde, Höchstquoten von 10 Pfund täglich für Pferde, 7 Pfund für Zugochsen, 5 Pfund für Zugfühe, 2 Pfund für Schweine, 4. soweit die Heeresverwaltung die Spiritusherzeugung in Anspruch nimmt, die Kartoffeln für den zugewiesenen Durchschnittsbedarf, 5. Kartoffelmengen, die an die Trodenkartoffelverwertungsgesellschaft abzuliefern sind. Die Fütterungsmengen sind für die Zeit bis zum 15. Mai zu belassen.

Unsere Kartoffelvorräte sind völlig ausreichend und die Deckung des gesamten Bedarfs bis zur nächsten Ernte ist in keiner Weise gefährdet. Wenn der Reichskanzler die vorstehenden Bestimmungen erlassen hat, so ist das nur geschehen, um — vornehmlich im Interesse der städtischen Verbraucher — allen auch nur zeitweisen Störungen der Versorgung gegenüber die stärkste, überhaupt mögliche Sicherung zu schaffen. Der landwirtschaftlichen Bevölkerung werden damit allerdings gewisse Opfer zugemutet, die sie aber zweifellos im Interesse und zum Wohle der Gesamtheit gern tragen wird. In einigen Wochen, wenn die Weide- und Grünfütterzeit beginnt, wird übrigens die Beschränkung der Kartoffelfütterung nicht mehr sonderlich schwer empfunden werden.

ph. (Generaloberst Remus von Woyrsch!) Der verdienstvolle Führer der schlesischen Landwehr im jetzigen Kriege kann am 5. April auf eine 50jährige Militärdienstzeit zurückblicken. W., der 69 Jahre alt ist, ist zu Wilkowitz bei Breslau geboren, besuchte das Friedrichsgymnasium zu Breslau, trat am 5. April 1866 als Fähnrich in das erste Garderegiment zu Fuß in Potsdam ein. Seine Laufbahn wechselte zwischen Garde und Generalstab. 1866 rettete er als Unteroffizier den schwer verwundeten Prinzen Anton von Hohenzollern aus der Schlacht von Königgrätz. Er wurde 1866 Leutnant, 1873 Oberleutnant, 1879 Hauptmann, 1886 Major, 1891 Oberstleutnant, 1892 Generalstabschef des VI. Armeekorps in Münster, 1894 Oberst des Generalstabes des Gardekorps, 1896 Kommandeur des Garde-Füsilier-Regiments, 1897 Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, 1901 Generalleutnant und Kommandeur der 12. Division in Reife, 1904 Kommandierender General des VI. Armeekorps in Breslau, 1905 General der Infanterie, 1911 trat er in den Ruhestand und wurde 1914 Generaloberst.

* (Ein neuer Wasserleitungsstrang) soll zum Zwecke des Anschlusses des Bahnhofsempfangsgebäudes und seiner Nebenanlagen im östlichen Teile der Bahnhofstraße verlegt und die erforderlichen Mittel von ca. 9000 Mark aus dem Fonds zur Deckung der Kosten neuer Wasserleitungsstränge, der zurzeit ca. 50 000 Mk. beträgt, entnommen werden. — Die städtische Rohrleitung ist zurzeit nur bis zum Hotel Strauß geführt; es würde also ein neuer Rohrstrang von ca. 700 Meter Länge zu verlegen sein. Der Anschluß der einzelnen Gebäude an die Hauptleitung wird von der Eisenbahnverwaltung selbst bewirkt. Ein Kostenbeitrag zu den Herstellungskosten der Rohrleitung war von der Eisenbahnverwaltung nicht zu erreichen. Sie hat sich aber bereit erklärt, einen Mindestverbrauch von 2800 cbm im Jahr zu gewährleisten und hierfür den Einheitspreis von 20 Kfg. pro cbm, also den Gesamtpreis von 560 Mk. zu zahlen. Dies entspräche einer Verzinsung der Anlagelosten von etwas mehr als 6 Prozent. Nach Mitteilung der Eisenbahnverwaltung dürfte sich aber die Verbrauchsmenge im Laufe der Zeit bedeutend steigern.

* (Zum Gemeindebeschlusse betr. die Abkömmlichkeit freiwillig in das Heer eintretender Beamten.) Der Magistrat hat beschlossen, a. von der weiteren Beurlaubung des Kassensassistenten Rejewitz seinen Gebrauch zu machen und dem von ihm mitgeteilten Rücktritte zum Truppteil nicht zu widersprechen; b. dagegen nunmehr seine seinerzeit ausgesprochene Abkömmlichkeit und seine Beurlaubung behufs freiwilligen Eintritt in den Heeresdienst zu widerrufen und seine Entlassung aus dem militärischen

Dienstverhältnisse bei der zuständigen Militärbehörde zu beantragen e. den Beschluß zu I 10477 vom 29. September 1914, betreffend die Gewährung der gleichen Vergünstigungen, wie sie den zur Fahne einberufenen heerespflichtigen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten zustehen, auch für diejenigen nach anerkannter Abkömmlichkeit freiwillig zum Heeresdienste eintretenden, zum Eintritt aber nicht mehr verpflichteten städtischen Beamten mit Wirkung vom 1. April 1916 wieder aufzuheben und die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung hierzu einzuholen. — Nach dem betreffenden Gemeindebeschlusse werden den nach Anerkennung der Abkömmlichkeit freiwillig in den Heeresdienst eingetretenen, zum Eintritte nicht mehr verpflichteten Beamten die gleichen Vergünstigungen (Weiterzahlung des Gehalts usw.) gewährt, wie den zum Heeresdienste einberufenen Beamten, mit Wirkung vom 1. April 1916 ab außer Kraft gesetzt werde. Der Magistrat bemerkt zu seinem Antrage, daß der Gemeindebeschlusse nur allein auf den Kassensassistenten Rejewitz Anwendung fand und daß er der Ansicht sei, daß kein begründeter Anlaß bestehe, diesen Gemeindebeschlusse und damit die gedachte Vergünstigung ihm gegenüber noch weiterhin auszuüben zu erhalten. Falls, wie zu erhoffen sei, Rejewitz aus seinem militärischen Dienstverhältnisse entlassen werden und wieder in seinen Dienst eintrete, werde der Gemeindebeschlusse ohnehin keine Anwendung mehr finden.

r. (Wäschdiebstahl.) Aus dem Garten eines Hauses der Hospitalstraße wurden heut Nacht verschiedene Wäschstücke vom Bleichplatze weg gestohlen.

r. (Diebstahl.) Dienstag Mittag stahl ein Unbekannter aus dem Hause des Herrn Lichte Burgstraße 4 einen halben Sack rote Kartoffeln. Der Dieb hat die Kartoffeln aus dem Sack herausgenommen und den Sack im Hause versteckt, demnach muß eine mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Person den Diebstahl begangen haben.

* (Der 30. Kriegsende) findet am Donnerstag, den 6. April, in der Aula der Oberrasschule statt. Der Privatgelehrte Max Moloff aus Breslau wird einen Lichtbildvortrag halten über: Bulgarien, unser Bundesgenosse, die Brücke zum islamischen Orient. Der Vortragende hat selbst längere Zeit in Bulgarien gelebt.

* (Geschäftsjubiläum.) Die Fa. B. Wagner hier, Galanterie-, Kurz- und Spielwaren-Großhandlung, Markt 1, konnte am 1. April auf ihr 25jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken.

* (Die Schwalben) wurden in Eichberg beobachtet.

§ (Marktverlegung.) Der auf den 6. und 7. Juni 1916 in Schmieberg im Riesengebirge festgesetzte Kram-, Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt ist auf den 30. und 31. Mai 1916 verlegt worden.

* (Beförderung.) Offizier-Stellvertreter Groß, Sohn des Kunstgärtners Groß zu Quirl, wurde zum Feldwebellieutenant befördert.

* (Die Bevölkerungsziffer der Stadt Hirschberg) beträgt jetzt 20 583 Personen.

* Seiborf, 31. März. (Gemeindevertreterwahl.) — Zum Chauffeebau. Bei den Wahlen zur Gemeindevertretung sind wiedergewählt die Herren Heinrich Sagner, Eduard Dertel und Martin Kröll und neugewählt der Gastwirt Heinrich Scholz anstelle des verstorbenen Fabrikanten Wundes. — Zur Förderung des Chauffeebaues hat die Gemeindevertretung am 20. März beschlossen, mit der Bauleitung und dem Unternehmer die Baukosten gemeinschaftlich zu bestreiten. Es sollen sich alle am Bau Beteiligten einer schnelleren Förderung und gewissen Rücksichtnahmen im Interesse der Gemeinde anzuweihen haben. Die Gemeinde will aus dem langsamen Stadium der bisherigen Bauweise herauskommen. Der zu erwartende Sommerverkehr macht es zur Pflicht, die seit vorigem Sommer vorhandenen Schmutzstraßen, bei nassem Wetter unerträglichem Bodenauffschüttungen und Ablagerungsschichten, endlich durch einen vorläufigen trockenen Packlagerbau zu beseitigen.

d. Kaiserswaldau, 3. April. (Die Gemeindevertretung) setzte den Etat auf 4480 Mark fest. An Gemeindeeinnahmen sollen 250 % der Staats- und Realsteuer, 120 % der Betriebssteuer erhoben werden. Als Hilfszuschüsse wurde Stellbesitzer Heinrich Scholz wiedergewählt.

tt. Schreiberhau, 31. März. (Gefallen) sind der Bäcker Rudolf Müller, Sohn des Bäckermeisters Franz Müller im Niederdorfe, und der Glasbleifer Franz Braun, Sohn des Glasbleifermeisters Ferdinand Braun in den Kockelhäusern.

r. Schildau, 31. März. (Wohltätigkeits-Vorstellung.) — Gemeindevertreterwahl.) Die am Sonntag in den „Drei Linden“ vom Frauenverein veranstaltete Wiederholung der Wohltätigkeits-Vorstellung war sehr zahlreich besucht. Den Spielern wurde reicher Beifall zuteil. Der Reinertrag ergab 73 Mk. fürs rote Kreuz. — In der Gemeindevertreterwahl wurden in der 1. Abteilung für Rittergutsbesitzer Krieger Bäckermeister Josef Matthäus neu, in der 2. Abteilung Stellbesitzer Ernst Hornig wieder- und in der 3. Abteilung für Schneidermeister Gräbel Tischlermeister Max Drescher neugewählt.

d. Dreßburg bei Kupferberg, 31. März. (Verschiedenes.) Die Gemeindeversammlung hat für die letzte Kriegsanleihe aus der Gemeindefasse 1000 Mark gezahlt. — Der Haushalts-

plan wurde wie bisher mit 1400 Mark festgesetzt, die Gemeinde-
steuern mit 175 Prozent der Staatssteuer und je 175 Prozent fäm-
licher Realsteuern. — Wegen Anstresses an die elektrische Licht-
versorgung von Kupferberg sind Verhandlungen im Gange. Der
von der Firma Wurmman-Hirschberg aufgestellte Kostenaufschlag
wurde aufgehoben. Ein Antrag ist der Stadtverwaltung Kupfer-
berg eingereicht worden.

d. Krummenau, 1. April. (Verschiedenes.) In letzter
Sitzung der Kirchenförschaften wurden die Kirchensteuern 1916
mit 17 Prozent der Einkommen festgesetzt. Für die vierte
Kriegsanleihe wurden 3300 Mk. aus Kirchengeldern gezeichnet.
— Die hiesige Spar- und Darlehnskasse nahm 15 000 Mk. Reich-
nungen auf.

k. Berthelsdorf, 3. April. (Papiersammlung.) Mit
dieser Woche beginnt auch in unserm Ort die Sammlung von
Papier, Lumpen und Blechwaren für das Rote Kreuz. Am
Mittwoch nachmittag wird ein Wagen die Sachen abholen.

m. Löwenberg, 2. April. (Gefallen) sind der Gefreite
Josef Scholz und Johann Stelzer, beide aus Krummholz, Josef
Baumert aus Schmotzkeissen und der Gefreite Reinhold Grün-
muth aus Kunzendorf.

* Löwenberg, 3. April. (Die Kontrollversammlungen)
für den Kreis werden abgehalten am 7. April in Greiffenberg und
am 8. April in Löwenberg.

* Reiffisch, 3. April. (Brand eines Dominiums.) Dien-
stag nachmittag ist auf dem Dominium Birksfeld, dem Baron von
Senden-Bibran gehörig, ein Brand entstanden, dem die Wirt-
schaftsgebäude, Scheunen usw. zum Opfer gefallen sind. Das
Schloß ist vor der Vernichtung bewahrt geblieben.

k. Flinsberg, 31. März. (Die Ortsgruppe des R. G. B.)
hielt ihre Hauptversammlung im Hotel „Rübezahl“ ab. Die Ein-
nahmen ergaben 842 Mk., die Ausgaben 686 Mk., Bestand 155 Mk.
Die Mitgliederzahl betrug 166. Der Kaiser Friedrich-Warten-
baufonds beträgt zurzeit 11 256 Mk., wovon 11 000 Mk. auf
Kriegsanleihe gezeichnet wurden.

k. Messersdorf, 31. März. (Gefallen) sind Wehrmann
Fermann Mühliggang aus Bernsdorf gril. und Musketier Paul
Weise aus Grenzdorf.

* Bollenhain, 1. April. (Freitag. — Städtisches.) Der
Kreisrat beschloß, ein weiteres Darlehn bis 700 000 Mark bei der
Kreisparlasse aufzunehmen. Weiterhin wurde dem Kreisaus-
schuß die Befugnis zugesprochen, die Kreisumlagesteuer aus Billig-
keitsgründen ganz oder teilweise zu erlassen. Eine Erhöhung der
Kreissteuer hat sich als nicht notwendig herausgestellt. Die Ver-
triebsüberschüsse der Kreisparlasse betragen 83 370,69 Mark; da-
von sollen u. a. je 1000 Mark zu Sparprämien, zur Unterfützung
des Sickenhauses, und 3000 Mark für Kriegserwaisen (Zuwen-
dung eines Sparbuches über je 10 Mk. an familienunterstützungs-
berechtigte Waisen der im Kreise Bollenhain anfallenden Kriegs-
teilnehmer) verwendet werden. — Die Stadtverordneten beschlos-
sen für das Rechnungsjahr zur Deckung des Fehlbetrages zu er-
heben: 210 % Zuschläge zur staatlich veranlagten Grund-, Ge-
bäude- und Gewerbesteuer, 200 % Zuschlag zur Einkommensteuer,
20 % Prozent Zuschläge zur Betriebssteuer.

h. Lauban, 1. April. (Gegen den Kartoffelwucher.) Kürz-
lich bot ein Berthelsdorfer Gutsbesitzer in einem
hiesigen Blatt größere Posten Kartoffeln zum Verfaufe an, nach-
dem die neuen Höchstpreise in Kraft getreten waren. Er verlangte
5,50 Mark für den Zentner, wollte nicht unter 1/2 Zentner ab-
geben und setzte bestimmte Stunden zum Verfaufe fest. Die Be-
hörde beschlagnahmte aber 50 Zentner und bezahlte nur 2,80 Mk.
für den Zentner. — Recht so!

* Bunzlau, 2. April. (Die Rettungsmedaille für eine
Schülerin.) Der Schülerin Ada Schauer in Altdöls (Kr. Bunzlau)
wurde für die am 13. Mai vollbrachte Rettung des Knaben Artur
Lange vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille verliehen.

* Gottesberg, 2. April. (Ein schreckliches Ereignis) trug
sich in vergangener Nacht hier zu. Die 64 Jahre alte Frau Hans-
bestzer Hoffmann hörte in der Nacht im Hofe verdächtige Ge-
räusche. In der Meinung, daß es sich um Diebe handele, ging sie
hinaus. Bößlich wurde sie von einem unbekanntem Manne mit
einer Holzart niedergeschlagen. Blutüberströmt lag
sie mehrere Stunden benimmungslos. An ihrem Auskommen wird
gezweifelt, zumal die Hirnschale durchgeschlagen ist. Der Täter ist
noch nicht ermittelt.

sc. Waldenburg, 31. März. (Lohnerrhöhung.) Die fürst-
lichen Gruben haben die Schichtlöhne um 20 Pfa. für die Schicht
erhöht. Auch die Ubertagearbeiter erhalten die gleiche Lohnzu-
lage.

r. Grünberg, 31. März. (Lebensmittelversorgung.) In
der vom Kreisaußschuß errichteten Verkaufsstelle, welche bisher
nur Coesfische führte, sollen in Zukunft alle ländlichen Er-
zeugnisse zum Verfaufe kommen. Der Großgrundbesitz hat
dem Landrat weitestgehende Unterstützung zugesagt.

3. Sagan, 2. April. (Die Stadtverordneten) hatten be-
schlossen, das Bürgerrechtsgeld aufzuheben. Der Magistrat ist
dem Beschluß nicht beigetreten.

□ Sprottau, 2. April. (Durch anonyme Briefe) ist über
eine geachtete Familie unsagbarer Schmerz gebracht worden. Der
Kaufmann Röhn im benachbarten Mallmib ist in einer Nachbar-
stadt zum Seeresdienst eingezogen worden. Seit dieser Zeit er-

hieft die junge Gattin desselben, Mutter zweier kleiner Kinder,
fortgesetzt Schmähbriefe, durch die sie in eine so hochgradige Er-
regung versetzt wurde, daß sie sich in den Forstentisch zu Mallmib
stürzte und dort den Tod fand. Der schamlose Anonymus konnte
noch nicht entlarvt werden.

Gerichtssaal.

Rosen, 3. April. Zu 10000 Mark Geldstrafe wurde
der Güterdirektor Fendrich aus Opieszn bei Schwarzenau ver-
urteilt. Er überschritt die Gerstenhöchstpreise und
entfernte die beschlagnahmte Gerste.

Kleinstadtrausch.

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

Gefeliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereiniaten
Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H.
Leipzig 1915.

(39. Fortsetzung.)

Aber was seinen Sinn in andere Bahnen lenkte, das hätte er
weber sich noch ändern kann machen können. Alles was der Wacht-
meister ihm erzählte, berührte ihn doch, als beträfe es seine Näch-
sten, seine Allernächsten. — Verbanden ein paar harmlos glückliche
Sommerstunden so eng? Sein Vater hatte einmal geäußert, so
wohl wie bei Benzel und Natalia habe er sich, so lange er denken
könne, nicht gefühlt. Sie hatten die Wachtverwandtschaft gelten
lassen, trotzdem der Aufenthalt ihres Schwagers ihnen wegen der
bestehenden Scheidung verdacht werden mußte. Nichtachtung
der Mitbürger läßt sich selten mit Geld zyrückerkaufen — wenn
sie durch seinen Vater in ideeller Hinsicht Schaden erlitten hatten,
so war es jedenfalls seine Pflicht, ihnen beizustehen.

Der Wachtmeister ging recht zufrieden zu Gemüthe. Der
junge Herr Steinmann war lange nicht so hart, wie er gedacht
hatte! — Man soll sich nur immer an die höchsten Instanzen wen-
den! Mit dem Butterladen, der viel launwilliger Arbeit rerur-
sachte, wollten sie nun lieber etwas warten. Sein Instinkt ver-
riet ihm, daß auch Ernst Steinmann ihn nicht fallen lassen würde;
später konnte man, falls sich der Verkauf dieses Geschäftes wirklich
ohne ihr Schuld zerschlägt, noch immer guten Willen zeigen —
und sich zu einem neuen Plan neue Risse holen.

Der in Geldsachen so wächter: Ernst gestand sich nicht, daß
er heute aus fast unbegreiflichen Gründen einer Art Erpressung
erlegen sei; ihm wurde zwar nicht mit der Anzeige einer Schuld
gedroht, aber der Wachtmeister hatte einen schwachen Punkt seines
Herzens und seines Gewissens ausgepürt dadurch war er besiegt
worden — und dennoch fühlte er sich frei, wie erloft von den
Qualen der letzten Monate.

Er fuhr in die Privatwohnung hinauf. Ein paar Mal wan-
derte er durch die Räume, blieb auch wohl vor der Posterei stehen,
dem einzigen Vermächtnis Hannas. Aber es merkte nichts davon,
daß die kleinen wilden Eroten sich fast die Köpfe am Sittler vor
dem ersten Blicke seiner Augen einramnten. Er schämte sich vor
sich selbst: wenn es auch menschlich sein mochte, das schwere Schick-
sal anderer als etwas Ausgleichendes zu empfinden, so war es nicht
weniger niedrig, darüber eine Art Genugtuung zu fühlen. Er
mußte unbedingt über diese kleinliche Regung fortkommen, sollte
er nicht in neue, innere Abhängigkeit fallen.

Er klingelte nach dem Diener. „Ich reise schon heute Abend
ab, Philipps. Um zehn Uhr. Pack mir den kleineren Koffer
— einen Tagesanzug, Frack und Smoking —“ er reiste nie, ohne
für alle Fälle vorsehen zu sein.

„Segeln können Herr Steinmann doch aber nicht mehr?
„Segeln — wieso? Das Boot liegt doch schon im Winter-
quartier —? Ach, weil ich sagte: „schon heute Abend“ — statt wie
sonst am Sonnabend —? Ja, siehst Du, es hat Eile, Philipps
— und das ist mir hier oben erst eingefallen.“

Er setzte sich an den Schreibtisch und telephonierte an den
Bahnhof, um sich eine Kabine im Schlafwagen zu sichern, und dann
rief er Wallhöver an, der noch unten im Geschäft war: nein, er
brauchte nicht herauszukommen, nichts Wichtiges; er ginge nur auf
ein paar Tage fort, zu einem Freunde. Wo er zu erreichen sei —?
Ach, entweder käme er schon übermorgen zurück oder er würde tele-
phonisch anfragen, ob etwas Besonderes vorkäme — „Auf Wieder-
sehen, Wallhöver. Sie machen ja alles viel besser als ich!“

Er hörte noch Wallhövers dankbares Lachen und hing den
Hörer ab: er war gar kein lebenswürdiger Chef mehr gewesen,
selbst mit dem Direktor sprach er nur das allernotwendigste. Viel-
leicht kam er besserer Laune wieder! — Er sah zu, wie Philipps
packte. Und ging selbst in die Küche, um sein Abendessen zu rich-
tiger Zeit zu bekommen. Heute merkte er, was er ab: es schmeckte
ihm. Er nahm am Büfett im Stehen noch zwei Gläser Port-
wein: das war das beste Mittel, um im Stupen schlafen zu können.

Aber er lag fast die ganze Nacht wach in dem schmalen Raum,
der ihm allein gehörte. Denn er fuhr erster Klasse; er war der
Chef der großen Firma und wußte, was er sich schuldig sei.
Kleine Konfessionen an die Vorurteile gewisser Leute konnte man

ja auch gern machen — nur hätte er wohl ein paar Worte mit jemanden reden mögen, etwas Gleichgültiges; vielleicht ob-morgen auf Wetter sei oder ob er dieser Fremde — seine Reise billigte. Oder ob er glaube, daß sich irgend jemand über sein Kommen freuen würde. Ach, das wäre ja alles unmöglich gewesen. — und doch gerade diese Fragen drückten ihm auf's Herz. Auch wohin er zuerst gehen sollte: zum Bürgermeister — oder zu Natalia — und ob ihm diese wohl raten könne — Nein, niemand, niemand durfte sich einmischen; die Macht der Stunde sollte entscheiden, der Zufall alles bestimmen!

Er ließ seinen Koffer in das Hotel bringen, in dem er das letzte Mal gewohnt hatte. Man erkannte ihn gleich wieder und schien mehr erstaunt als erfreut. Ihm gleichgültig —

Er badete, frühstückte, stand lange vorm Spiegel und betrachtete seinen Anzug. Er hätte sich einen altmodischeren Schnitt des Hockes gewünscht, ängstlichen Kleinstadtsmüttern bedeutete Übermodertheit ja das Kleid des Hochstaplers, Abenteurers — er würde Mißtrauen erregen.

Er lachte sein Bild an: er konnte und wollte sich nicht ändern, sie mußten sich mit ihm und seiner Art auseinandersetzen. Dann ging er wieder zum Bürgermeister, noch zu Natalia, sondern durch die ganze Stadt am Fischerviertel vorbei — ins Kloster. —

Der alte Kriß war ganz starr vor seinem Spion: ein Besuch — um diese Tagesstunde — und der Herr, der vor Monaten seine Karte abgegeben hatte — er wirkte wirklich nicht, was tun. Der Besucher klingelte noch einmal, stark und energisch, da kletterte er mit steifen Knien zur Tür und öffnete sie: aber er glaubte kaum, daß die Herrschaften jetzt zu sprechen seien, die Anmeldung sei so gut wie zwecklos —

„Versuchen Sie's immerhin“, sagte Ernst ruhig.

Der Baron und Viktoria waren noch bei der Morawowitz im Schlafzimmer der Kranken. Viktoria stand am Fenster wie immer. Sie sah müde aus.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Auslassungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion lediglich die vorgesehene Verantwortung.

Welche eigentümlichen Ansichten in weiten Kreisen des Publikums über das Gastwirts-gewerbe verbreitet sind, gaben jüngst die Verhandlungen der Stadtverordneten in Schmiedeberg, in denen über Zuschläge zur Verbrauchssteuer beraten wurde, zu erkennen. Zur Begründung zur Beschaffung dieser neuen Einnahmequelle, die der Stadt 1000 Mark Einnahme bringen soll, wurde angeführt, daß die Gastwirte am meisten nach einer Garnison gerufen und von dieser den größten Vorteil hätten, demnach auch dafür zahlen müßten. Ein Stadtverordneter stimmte dem Magistratsvorschlag zu mit dem besonderen Hinweis darauf, daß die Gastwirte die Preise für Bier, Grog usw. erheblich gesteigert hätten und jedenfalls nicht zu den notleidenden Ständen gehörten.

Glaubt der Magistrat denn wirklich, die Gastwirte hätten sich deshalb eine Garnison gewünscht, weil sie es vor Wohlbeständen garnicht mehr aushalten konnten oder nicht vielmehr deshalb, weil es ihnen zu wenig gut gina, daß sie sich sagten, auf eine Art muß dem Notstand abgeholfen werden und ein geeignetes Mittel sei dazu vielleicht die Heranziehung einer Garnison. Und hoben die Gastwirte allein Nutzen von der Garnison, haben nicht die anderen Gewerbetreibenden und die ganze Gemeinde Vorteile davon, daß durch die Garnison mehr Verkäufer und Verbraucher in den Ort einziehen und durch diese auch noch andere Käufer herangezogen und Verkehr und Leben in die Gegend gebracht werden?

Zudem ist ja gleich durch die Errichtung von drei Kantinen dafür gesorgt worden, daß die Bäume der Gastwirte nicht in den Himmel wachsen und daß die Soldaten möglichst dort ihre Bedürfnisse decken und somit möglichst wenig den Gastwirten von der Garnison zu gute kommt.

Ferner muß hervorgehoben werden, daß die Gastwirte zur Verwinnung der Garnison absolut nichts haben tun können, sondern die Verlegung von Militär ist einzig und allein auf die Bemühungen der Stadt zurückzuführen. Diese, nicht die Gastwirte, hat sich die Soldaten geholt, und sie wird ganz genau wissen, daß sie das anderer Vorteile wegen getan hat und nicht den Gastwirten zuliebe.

Wer da aber sagt, die Gastwirte gehören nicht zu den notleidenden Ständen, sondern sie können neue Lasten übernehmen, weil sie die Preise für Bier, Grog usw. heraufgesetzt haben, der hat keine Ahnung von den Sorgen und Nöten des Gastwirts-gewerbes, das ganz naturgemäß in erster Linie und am stärksten vom Kriege betroffen werden mußte. Freiwillig haben die Gastwirte die Preise nicht erhöht, sondern weil ihnen ihre Waren von den Lieferanten in die Höhe geschraubt wurden, weil die Forderung ihre Ausgaben erheblich steigerte, weil ihnen die Gäste, die zum Kriegsdienst herangezogen werden mußten, genommen wurden, weil durch den Krieg der Reise- und Geschäftsverkehr gehemmt und alle Luibartkeiten von selbst aufhörten oder verboten wurden. Wenn ein Gewerbe durch den Krieg unfaßbar schwer in Mitleidenschaft gezogen worden ist, so ist es das Gast-

wirts-gewerbe gewesen und in solcher Not noch neue Lasten ihm aufbürden zu wollen, ist das Härteste, was man sich denken kann. Wer sich auch nur einigermaßen bemüht, über die Lage des Gastwirts-gewerbes nachzudenken, muß ganz von selbst zu der Einsicht kommen, daß für dieses jetzt mehr als je der Satz gilt: „Wo nichts ist, hat selbst der Kaiser sein Recht verloren.“ In dieser Zeit das Gastwirts-gewerbe zu neuen Steuern heranzuziehen, heißt ihm den Todesstoß versetzen, und jede Gemeinde sollte es sich dreimal überlegen, ob sie es verantworten kann, im Kriege einen Erwerbsstand zugrunde zu richten, der im Frieden ihr erhebliche Abgaben gezahlt hat und auch wieder zahlen wird, wenn er in verständiger Weise geschont und ihm genügende Zeit zur Erholung von den Kriegsschäden gelassen wird.

Also fort mit den Aufschlägen zur Betriebssteuer, nicht zuletzt im eigenen Interesse der Stadt!

Gastwirt-Verein Schmiedeberg i. N.

Letzte Telegramme.

Der dritte Zeppelinangriff.

wb. Berlin, 3. April. (Amtlich.) Zum dritten Male griff ein Marineluftgeschwader in der Nacht vom 2. zum 3. April die englische Ostküste, diesmal den nördlichen Teil, an.

Edinburgh und Leith mit Dockanlagen am Firth of Forth, Newcastle und die wichtigen Werftanlagen, sowie Hochöfen und Fabriken am Tyne wurden mit sehr gutem Erfolge mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Gewaltige Brände und heftige Explosionen mit ausgedehnten Einstürzen wurden beobachtet.

Trotz heftiger Beschiessung sind alle Luftschiffe unversehrt zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 3. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Forgesbaches zwischen Sancourt und Béhincourt in unseren Händen.

Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen unsere Truppen im Kampfe um französische Gräben und Stützpunkte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Durch deutsche Flugzeuggeschwader wurden auf die Bahnhöfe Pogorzelsy und Horodzieja (an der Straße nach Minsk), sowie auf die Truppenlager bei Ostrowski (südlich von Mir) Bomben abgeworfen. Durch eins unserer Luftschiffe wurde Minsk angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Heeres- und Marineluftschiffe haben in der letzten Nacht die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Ostküste sowie Dükkirchen angegriffen.

Oberste Seeresleitung.

Deutschland und Amerika.

vb. New York, 3. April. (Durch Funkspruch des Vertreters des W. L. B.) Die Ubootfrage wird dadurch verwickelter, daß das amerikanische Staatsdepartement von dem amerikanischen Konsul in Queenstown amtlich benachrichtigt wurde, daß der Dampfer „Manchester-Engineer“ mit zwei amerikanischen Regier-Biehändlern an Bord torpediert wurde. Der amerikanische Votschafter in London hat die amerikanische Regierung benachrichtigt, daß drei amerikanische Ueberlebende von dem britischen Pferdetransportschiff „Englishman“ unter Eid ausgesagt haben, daß „Englishman“ beschossen und torpediert wurde. Infolge der Tatsache, daß das Schiff mit Granaten beschossen wurde, neigt man in amerikanischen Regierungskreisen der Ansicht zu, daß es einen Fluchtversuch unternommen habe. Die heute aus Dover beim Staatsdepartement eingelaufenen Meldungen scheinen nach Aussagen amtlicher Kreise die ursprüngliche Annahme, daß die „Suffex“ torpediert wurde, zu bestätigen.

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

Table with weather data for 2. April and 3. April, including barometer, thermometer, and humidity readings.

Das Museum des R. G. B. ist geöffnet Dienstaags von 10 bis 12, Donnerstags von 10 bis 12 und 2 bis 4, Eintrittsgeld 25 Pfa., für Vitalieder des R. G. B., deren Frauen und Kinder frei; Sonntags von 11 bis 1/2 1. kein Eintrittsgeld.

Königl. Gymnasium zu Hirschberg.

Beginn des neuen Schuljahrs am Donnerstag, den 27. April, vorm. 8 Uhr.

Aufnahme: Mittwoch, den 26. April, für die Klassen VI und V nur 9 Uhr, für die oberen Klassen von 1/2 11 Uhr an. Anmeldungen wochentäglich im Amtszimmer des Gymnasiums von 10 bis 11 Uhr, Dienstag und Sonnabends von 8 bis 9 Uhr. Mitzubringen sind die Geburtsurkunde, der letzte Impfschein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten öffentlichen Schule.

Der Direktor. I. V.: Dr. Rosenberg.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. April, vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke der Krebs'schen Holzstoffabrik in Petersdorf:

3 Bullen, 4 Kuhkalben, 3 Kühe, 3 Ziegen, 2 Schnittofesen und etwa 400 Ctr. Staubkohlen durch Herrn Gerichtsvollzieher Thamm öffentlich verkaufen lassen.

Paul Cassel,

Konkursverwalter, Hirschberg.

Große Nachlaß-Auktion!

Wichtig für Tischlermeister.

Mittwoch, den 5. April, nachmittags 2 Uhr, soll in Cunnersdorf, Warmbrunnerstraße 4, Salztelle der Electr. (Deutscher Kaiser), im Auftrage der Nachlaß des verst. Herrn Tischlermeisters Paul Richter

5 Hobelbänke (m. eis. Spindel) und Werkzeug, Kompanie-Handwerkerzeug, 4 Fournierböde m. eis. Spindel, Bett- und Tischfüße, Kehlstücke, Leim, Peize, Lack, Polituren, Möbel- und Baubeschläge, Tischlerleim-Ofen, eis. Ofen, Farbmühle, Fensterglas, Firmenschilder, 2 Electro-Motoren, 4 und 2 Bl., Electr. Sänge-, Steh- und Schirmlampen, eis. Küchenherd, Kleiderchränke, Bettstellen, Stühle, Bücherregal, Silber, Herrenfahrrad, Sportschlitten, Dachpappen, 4- und 2-rädrige Handwagen, gr. Posten Kuhlholzabschnitte, Kleidungsstücke, Federbetten, Glas, Porzellan u. v. a. m. meistbietend versteigert werden.

Josef Tost,

Beid. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt und Kreis, Neufere Burgstraße 3. Telephon 446.



NESTLE
Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Am 11.-13. April findet die Ziehung der großen Wohlfabrik-Geld-Lotterie unwiderruflich statt, in welcher wiederum 400 000 Mark bare Geldgewinne ausgespielt werden.

Der amtliche Preis dieser Lose beträgt 3,30 Mk. und sind solche zu beziehen von der bekannten Lotterie-Kollektion Max Lippold in Leipzig, Grimmaischer Steinweg 11.

Zähne - Plomben

H. Neubaur Hirschberg i. Schl. Kaiser Friedrichstr. 6
Empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Teleph. 443.

Möbel-Verkauf!

Zimmer-Einrichtungen und einzelne Möbel, gut und billig, empfiehlt G. Kallinich, Möbel-Fabrik.

Unsere Fürsorgestelle für Lungenkranke

hält vom 5. April d. J. ab wöchentlich jeden Mittwoch von 4-5 Uhr nachm. Sprechstunde im Städtisch. Krankenhaus.

Ortsausschuß Hirschberg i. Schl. des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Lungen-Tuberkulose.

Gebisse Bis auf weiteres halte ich Sprechstunden nur von 10 bis 1 Uhr. Dr. Haeckel.

Hals- u. Lungenleiden

Bei aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma etc. erzeugten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Lebenden einwandfrei beweisen, unsere Rotolin-Billen

in jahrelanger Praxis - vorzügliche Erfolge. Husten, Verschleimung, Auswurf, Rachschwell, Stiche im Rachen u. Brustschmerz hören auf; Appetit u. Körpergewicht hoben sich rasch; allgem. Wohlbefinden stellte sich ein. - Erhältlich die Schachtel zu 2 Mk. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke. Ausführliche Broschüre kostenfrei. Ploeg & Co., Berlin SW 68.

Cunnersdorf.

Zur Beheb. aufgetret. Zweifel weise ich dar. hin, daß alle Gemeindeglieder. - ohne Unterscheid. des Einkommens - die Lebensmittel aus Gemeindebest. zu entn. wünsch., zur Abheb. v. Bezugsarten berecht. sind u. daß die Minderbemitt. zur zweckmäß. Zuteil. d. jeweil. Abgabemeng. festgest. werd. - Ausgabe von Bezugsf. noch am 4. d. M., Nm. 2-4, nur im „Landhause“. Der Gemeindevorsteher.

C. Grundmann's altrenommiertes Zahnatelier

(Inh.: Max Röder) Hirschberg, Warmbrunner Platz i. Gehaus des Cafés Central. - Eingang nur Promenade. - Wochent. 8-6. Sonnt. 9-2. Gewissenhafte Behandlung. Telephon Nr. 409.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute Nacht 1 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft, nach schwerem Leiden, meine über alles geliebte, unvergessliche, treue Gattin, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante,

Frau Revierförster

Alma Nerger

im Alter von 39 $\frac{1}{2}$ Jahren.

In tiefem Schmerz, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Bad Flinsberg,
den 3. April 1916.

M. Nerger,

Revierförster, z. Zt. Feldw.-Leutnant im Landst.-Bail.
Jauer II.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. April, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr v. Forsth. Kemnitzberg aus statt.



Man früh und fern von der Heimat starb
den Heldentod fürs Vaterland am 22. März
infolge schwerer Granatverletzung im Feld-
lazarett 2 unser heißgeliebter, herzensguter
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Musikstier

Hermann Schatz

im 26. Lebensjahre.

Wir können es nicht fassen,
Es ist uns wie ein Traum,
Dass wir Dich, geliebter Hermann,
Nie mehr sollen wiedersehn.
Wir können Dir nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr Dich erfreun,
Nicht eine Hand voll Blüten
Aufs kühle Grab Dir streun.
Wir konnten Dich nicht sterben sehn,
Auch nicht an Deinem Grabe stehn.
Geflossen ist Dein junges Blut
Für uns zu früh, Du warst so gut.
Nun ruhest Du dort auf fremden Böden,
Schreibst uns nicht mehr auf Wiedersehn.

Leicht sei ihm die fremde Erde.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister,
Schwager und Schwägerin,
Somnik, Blumendorf, Berthelsdorf.



Am 25. Februar starb in einem Gefecht
den Heldentod für sein Vaterland
im blühenden Alter von 26 Jahren mein lieber Sohn,
unser treuer Bruder und Schwager

Martin Exner

Gefreiter im Brandenburgischen Infanterie-Reg. Nr. 24.
Dies zeigt tieftrauernd an

Frau verw. Hedwig Exner, geb. Rilke,

nebst Kindern,
3 Söhne u. 1. im Felde,
Krummhübel, Rauen, Bertha, Jauer.

Am Sonnabend, 1. Apr.,
verstarb zu Straupitz un-
sere Kollegenfrau, Frau

Henriette Nawrott

geb. Scholz,
im Alter von 57 Jahren.

Ihr ein Ruhe sanft!
Der Verband der Weichen-
steiler, Bahnwärter u. der

Hilfsbeamten,
D. V. Hirschberg.

Der Vorstand.

S. A.: Aug. Hübner.
Beerdigung find. Dienst-
tag nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr vom
Trauerhause Straupitz 41
aus statt.

Für die vielen Beweise
herzlicher Liebe, welche uns
durch Geschenke und Gra-
tulationen anläßl. unserer
Silberhochzeit zuteil wur-
den, sprechen wir, da es
uns nicht mögl. ist, jedem
Einzelnen zu danken, auf
diesem Wege allen lieben
Freunden und Bekannten
unsern

herzlichsten Dank

aus.
Emil Westau, Papiersaal-
meister, und Frau.

Neuheiten

Blusen Unterröcke
Röcke Untertailen.

M. Rahmer,

Schützenstr. 6/7, Ecke Bahnhofstr., im Hause d. Hrn. Zelder.

Sin in den nächsten Tagen
zwecks

Klavierstimm. u. -reparieren
in Sannowitz. Bestell. nimmt
entgegen Kurt Weiß, Hirschberg,
Schützenstraße Nr. 11.

Reell.

H. Geschäftsmann sucht Be-
kanntsch. ein. Dame, Schneiderin
bedor., zwecks Heirat kennen zu
lernen. Offerten mit Bild (re-
tour) unter J 695 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

Frühjahrs- und Sommer-

Damen-Blusen

von einfachsten Waschblusen

bis zum

elegantesten Seiden-Genre;

Weisse Blusen

empfeht in unerreichter Auswahl

Hermann Junge,

Warmbrunn-Hermsdorf.

Zucker-Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahlreicheren Ärzten erprobt und glänzend begutachtet. Hunderte freiwillige Dankschreiben Geheilten. Bei Nichterfolg Geld zurück. Proschüren kostenlos durch Apotheker Dr. A. Uecker, U. m. B. H. in Jessen 234 bei Gassen (L.) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

Der Vote a. d. Riesengebirge

empfeht sich zur Anfertigung von

Plakaten

in künstlerischer Ausführung,

Etiquetten,

Briefköpfen

für die gesamte Industrie,

Rechnungen,

Prospekten, Statuten,

Formularen aller Art,

Programmen usw.

Geschäftl. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Preiswerte Stoffe für Herren-Anzüge. Josef Engel, Warmbrunn.

5000 Mark

sichere 1. Hypothek auf Hausgrundstück in Hirschberg a. 1. 5. 1916 gesucht. Off. unt. W 689 an die Exped. des „Vote“ erb.

Günst. Gelegenheit

1. Bauunternehmer (ow. Interessent, z. Erwerb. d. Neub.

v. hl. Anheften u. Logierh.

Zu dies. Neubaut. gebe ich in Schreiberhau i. R. herrl. geleg. Baustell. u. Baugeld z. bill. Zinsfuß. Auch ist das eine Villa zu verm. u. ev. bald zu bezieh. Angeb. unt. B 561 an die Exped. d. Vote erb. Agenten verboten.

38 500 Mk. auf sich. Hypoth. auszuleihen! event. geteilt, Stadt oder Land. Off. u. G 201 a. d. „Vote“ erb.

Garten
wird per bald in Hirschberg zu pachten gesucht. Off. u. N 699 an die Exped. d. „Vote“ erb.

Gartenhaus
2. Stock gesunde, sonn. 4-Zimm.-Wohn., sehr großer Balkon, eig. Gart., Gas, Wasserleitung usw. (Preis 500 Mk.) zu verm. Zu erfragen Gospickstraße 24, part.

Kleines Landhaus
od. kleine Villa mit Hofraum u. groß. Garten gesucht. Off. unt. R 702 an den „Vote“ erbeten.

Hübsches Landhaus,
6 Zimm., 2 Küchen, in verkehrsreich. Gebirgsort, mit 6 1/2 Morg. Wiese u. Wirtschaftsraum, bald zu verpachten. Näh. Wolfshau i. Riesengeb. Auenheim.

Achtung! Achtung!
Kaufe Haus mit Land
v. 2—25 Morg., aber nicht über 16 000 M. Off. m. Prs. u. Inv. u. Z 690 an d. „Vote“ erbeten.

Eine gute Kuh- und Zugkuh verkauft sofort
H. Wilmel, Breslauer Hof.

Arbeits-Markt

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Ein Brettschneider
für Bollgatter sofort gesucht.
F. Brunnrad.

Durchaus zuverlässiger, warenkundiger

Verkäufer

der Kolonialwarenbranche für Konsum-Anstalt eines industriell. Werkes auf d. Lande zum baldmöglichst. Antritt gesucht. Derselbe kann auch verheiratet sein. Angebote unter C 671 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Müchterner, arbeitsamer, selbständiger
für Haus, Möbel und Innenanstrich wld sofort auf einige Wochen gesucht. Off. unt. A 691 an die Expedition des „Vote“.

Arbeiter

können sich melden Sand- und Kieswerke am Bahnhof Warmbrunn.

Einen Arbeiter

stellen als Packer ein
H. Neumerkel & Co.

Arbeiter

bei gutem Lohn gesucht.
Hirschberger Papierfabrik
G. m. b. H.,
An den Brücken Nr. 1a.

Kräftigen, zuverlässigen Arbeiter
stellt sofort für dauernd ein
C. Kulmiz G. m. b. H.,
Hirschberg Schl., Wilhelmstr. 72a

Vorarbeiter

mit 6—10 Arbeitern zum Wegaubau erhalten sofort Beschäftigt. Stundenlohn für Arbeiter je nach Leistung bis 42 Pfg.
Tiefbauunternehmer Klein,
Petersdorf i. Nsgb.

Wegen Einziehung zum Milit. werden ein
Kutscher,
der in der Wirtschaft mitzuarb. hat, ein

Milchkutscher
und verheiratete
Pferdeknechte
gesucht.
Rittergut Königshain D.-L.,
bei Görlitz.

Ein gewissenhafter
Saushälter
wird in dauernde Stellung gesucht.
Kaufhaus R. Schüller.

Laufbursche,
ehrlich und sauber, sofort gesucht Bahnhofstraße 61.

Gesucht
junger Mensch, der den Dienerberuf erlernen will.
Direkt. Butter Hirschberg Schl.,
Stonsdorferstraße 2/3.

Suche für meinen Sohn eine
Lehrstelle
im Kontor eines größeren kaufmännischen Unternehmens.
Offerten unter K 656 an die Expedition des „Vote“.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung z. mögl. baldigen Antritt suchen
M. J. Gahys & Söhne.

Einen Oserjungen zur Landwirtschaft nimmt bald an Seifert, Hirschberg i. R. 77.

Für unv. umfangreiches Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätegeschäft suchen wir einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Teumer & Bönsch.

1 i. f. Damenschneiderin für Haus- u. Bekleidungsarbeiten gesucht. Off. u. S 703 an den „Vote“ erbeten.

Junge Verkäuferin

a. d. Bay., Galant- u. Spielw.-Branch, auch Andenkenart, sucht 1. 5. Stell. Angeb. u. C K 390 a. d. Sagan. Wochenbl., Sagan.

Suche f. m. Tochter mit guten Schulkenntn. Lehrstelle in Kontor mit Vergütung. Off. unt. K 696 an den „Vote“ erbeten.

Anständiges, solides Fräulein

sucht für 15. 4. cr. oder später gute Stell. z. Bed. d. Gäste, am liebst. in Konditorei oder feinem Café (Restaurant u. ausgeschl.). Selb. w. b. i. i. erst. Café tätig u. ist im Servier. u. Verk. m. f. Publ. bewand. Kur- od. Badeort bevorzugt.

Berie Offert. mit näh. Ang. an G. Prolopp, Siegersdorf Ost, Kreis Bunzlau (Schles.), erbeten.

Fräulein
z. Aushilfe i. d. Schneiderei sof. gesucht Warmbrunnerstr. 7, II.

Ein Viehwärter u. Frau,
nicht Schweizer, wird für eine große Rinderherde u. Schweinezucht zum Antritt Anfang Oktober od. 1. Januar u. f. gesucht. Lohn 700 M., Deputat Wert 500 M. Abshr. von Zeugn. u. Empfehlungen sind bei Melbg. unter B 692 an die Exped. des „Vote“ erb.

Junges Mädchen, 20 Jahre, bis jetzt i. Haushalt u. zuweilen im Geschäft tät. gewes., sucht für 15. April od. 1. Mai in Reinig.-Anstalt, Milchhalle oder Reiseandenkengeschäft Stell. Off. u. M 698 an d. Exped. d. „Vote“.

Mädchen f. einige Tagesstund. gesucht Jägerstraße Nr. 4, II r.

Perfektes Nähmädchen gef. Cunnersdorf, Kochstr. 4, pt.

Jüng. u. ält. Mädchen sucht f. bald Marie Otto, gewerbmäh. Stellenb., Gasthof a. Kronprinz.

Gew., bess. Mädchen, firm in Zimmeraufst., Serv., Platt., sucht Sommerstellung. Off. v. L 697 an die Exped. d. „Vote“.

Zum Bedienen der Gäste wird ein

Mädchen

zum sofortigen Antritt gesucht. Gasthof „Deutscher Kaiser“, Cunnersdorf.

Für geb. jung. Mädch., 20 J., evgl., wird zur weit. Ausbildg. im Haush. Aufnahme in christl. Hause gef. Arzt od. Apoth. bevorz. Verg. wird gewährt. Off. m. Preisangabe T 704 „Vote“.

Saubere Waschfrau

u. 1 Mädchen f. Kind 2—3 Ta. in d. Woche, die Wäsche m. übernimmt, gef. Bahnhofstraße 16, I.

Vermietungen.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Mbl. 3. f. 10 W. a. v. Ziegelst. 1.

2 Stuben zu verm. Neugasse 7.

Hofwohn., 3 K. Zimm. u. Küche, für einzelne Leute p. 1. Mai zu vermieten Neuf. Burgstr. 3, II I.

Greiffenbergerstrasse No. 12

1. Stock 3 Zimmer, Kabinett u. Küche, mit Gasentr., zu vermieten.

1 K. Stube an einz. Frau zu vermieten Pfortengasse Nr. 1.

Zwei moderne

4-Zimmer-Wohnungen

sofort zu vermieten.

E. de Valande & Schmidt.

Werkstatt m. Wohnung

zum 1. Juli zu vermieten Wilhelmstraße Nr. 57.

St., sonn. 4-Zimm. Wohnung mit reichlichem Beigelaf., 3. St., 1. Juli a. vm. Schützenstraße 22.

Stube m. Zubh., 1. Mai zu bez. Näh. Richte Burgstr. 6 b. Renner.

Stube an einzelne Person 1. 5. zu vermieten Sand Nr. 39b.

Stube u. Alkove an n. einzelne Leute zu vermieten Boberberg 6.

Stube m. Bbh. a. einz. L., ev. mbl., b. a. v. Mühlgrabenstr. 21.

Kellerwohnung,

2 Zimmer, Ziegelstraße 13, zu vermieten. Auskunft Ziegelstr. Nr. 14, parterre.

Parterre-Wohnung,

3 gr., 1 K. 3., geschl. Veranda, Küche und Beigelaf., Gas und Wasserleitung, W.-C., zu verm. 1. Juli 1916 in Cunnersdorf, Friedrichstraße Nr. 16.

Wohnungen,

4 und 5 Zimmer, Küche, Bad, Gas, Spüllosettl und Zubehör, 2 und 3 Zimmer, Küche, Gas, Spüllosettl, sow. 2 Zimmer mit Kochofen zu vermieten.

Hermann Veier, Markt 10.

Sonnige Wohnung, 2 Zimmer, Alkove, helle Küche, verschl. Vorfaal u. Bbh., 1. Juli zu vermieten Schulstraße Nr. 7.

Herrschaftliche Wohnungen.

Schützenstraße Nr. 10a ist die 1. Etage, 6 Zimm., gr. Entr., Bad, Gas, Gart., Beigel. a. 1. Juli, 2. Etage 5 Zimm., gr. Entr., Bad, Gas, Beigel. sofort zu vermieten. Auskunft Schützenstraße Nr. 10b, 1. Etage.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung

d. Zufall sof. a. vermiet. in vornehm., ruh. Hause, Preis 300 M. (4. Etage). Näh. i. Schokolad.-Geschäft Bahnhofstraße Nr. 43c, am Hotel „Bellevue“.

Stube, Alkove zu vm. Cunnersdorf, Alte Warmbrunnstr. 177b.

2-Zimmer-Wohnung,

Gas u. Wasserleitung, per bald oder 1. 7. zu vermieten. Feige, Serischdorf, Malwaldfstraße Nr. 227f.

Sonnen-Wohnung,

2 Zimm. mit Beigelaf., zu verm. Warmbrunn, Hospitalstraße 10.

3—4-Zimmer-Wohnung

m. allem Komfort der Neuzeit verm. bill. Kroemer, Arnsdorf.

Logiervilla

im Riesengeb., 10—15 Zimmer, einger., per bald zu miet. gesucht. Offert. unter B Z 725 an Rud. Roffe, Breslau, erbeten.

2 gut möbl. Zimm. gesucht a. 1. Mai i. ruh. Hause Hirschbergs, nahe höh. Schulen, m. Schreibstisch, großem Bücherregal, Bad, elektr. L., 1. od. 2. St. Preisoff. unt. O 700 an die Exp. d. Vote.

30. Kriegsabend

Donnerstag, den 6. April 1916, 8½ Uhr abends im Festsaal der Oberrealschule.

Lichtbildervortrag

des Herrn Mag Koloff aus Breslau über

Bulgarien, unj. Bundesgenosse, die Brücke zum islamitischen Orient.

Jedermann herzlich eingeladen. Ausgabe der Karten v. Dienstag früh an bei Baerwaldt und Riensdt.

Alter Bürgerverein.

Mittwoch, den 5. Apr., abends 8½ Uhr im Gasthof zum Rynast

Sitzung.

Stadtverordnetenvorlagen. Der Vorstand.

Liberaler Bürgerverein.

Mittwoch, d. 5. d. M., abends 8½ Uhr, im Saale des Gasthofs „zum gold. Schwert“, a. Markt.

Hauptversammlung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Anträge.

Hierauf: Besprechung der Tagesordnung d. nächst. Stadtverordnetenversammlung (Haushaltsplan, Festsetzung der Höhe der Kommunalsteuern u. s. w.)

Zu zahlreich. Besuch ladet ein der Vorstand.

St. R. u. G. V.

Mittwoch, 5. April, abends 8 Uhr:

Sitzung im „Kaiserhof“.

Die Generalversammlung d. Vaterl. Frauen-Zweigvereins Erdmannsdorf

findet am 6. April, nachmittags ¼4 Uhr, in Franzes Throter-Gasthof zu Erdmannsdorf statt. Tages-Ordnung: Rechnungsbericht, Jahresbericht, Vorstandswahlen, Ansprache des Herrn Superintendent Dehmel.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zur Teilnahme an d. Versammlung herzlich eingeladen

Der Vorstand.

Giersdorf i. Rsgb.

Sonntag, den 9. April 1916, nachmittags 4 Uhr:

Kirchenkonzert

zum Besten der Kriegsblindenstiftung. Eintritt 40 Pfennige.

Kronprinzen-Lichtspiele.

Dienstag bis mit Freitag:

Der deutsche Kolossal-Film des 20. Jahrhunderts. Einen unbestrittenen großen Erfolg auf dem Gebiete der Kinematographie errang 4 Tage der deutsche Kunstfilm 4 Tage

Die Finsternis und ihr Eigentum.

Dramatisches Filmproblem in 6 Akten, bearbeitet nach dem Roman von A. Freiherr von Verfall.

Dieses Filmwerk gilt nach dem Urteil der Fachkritiker als hervorragende und geistvollste Schöpfung der Kinematographie; als Kunstwerk von hohem ethischem Werte.

Dieser Film behandelt das interessante Problem der Vererbungslehre und gibt uns Aufklärungen von der Schädellehre, das heißt aus der Bildung der Schädelknochen den Charakter des Menschen zu bestimmen.

In die Handlung des Filmes ist ein tiefergreifendes Liebesdrama geflochten, wodurch die Wirkung des Bildes auf das Höchste gesteigert wird.

Wer der Finsternis ihr Eigentum entreißen will, muß stark sein, wie sie selbst. Abstreifen muß er jedes Vorurteil, jeden Widerwillen, jeden Haß. Nur drei Dinge dürfen in ihm wohnen:

- die Gerechtigkeit —
- die Wahrheit —
- und die Liebe.

Neuester Kriegsbericht.

Das Opfer der Mutter

Drama.

Wenn 2 dasselbe Mädchen lieben.

Lustspiel.

Mittwoch Beginn 4 Uhr.

Um gütigen Zuspruch zu diesem interessanten Spielplan bittet höf. die Direktion.

Wiener Café.

Heute Dienstag, sowie jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag:

FREI-KONZERT

Anfang 7 Uhr.



Der Raucher

erfrischt seine Zunge am besten durch Wüster-Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schühen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.

In allen Apotheken und Drogerien Nf. 1.—



Was interessiert jeden Mann u. jede Frau vor u. während d. Ehe?

Prospekt gratis durch Munkwitz-Verlag, Berlin-Wilmersdorf O, Weimarsche Str. Nr. 17.

Singer-Nähmaschine zu verkaufen Promenade 32.

Jedem noch ein letztes Coll. Mit Verp. frei Haus 7.50. 10 Pfd. Col. Fett bis ab. 100 Salz hering empfehle z. Einleg. u. Pellkartfl. E. Degener, Swinemünde Ostsee 8.

Gebr. Gitarre gef. Offert. mit Preis an W. Schük, Bahnhofstr. 16, Pension Barchach.

Pianine. Gute Piano, neu u. gebr., bill. zu verkaufen oder zu vermieten. W. Asmalstky, Gerichtsstr. 3.

Talg, Wachs, Küchenfett, Stearinabfälle u. taugt zu höchsten Preisen S. Maul, Seifenfabrik.

Gebr. Kinderbettstelle sow. ein Sportwagen billig zu verkaufen Döberstraße Nr. 21, part.

Ein fast neuer Kinderwagen mit Gummir. f. 15 Mk. zu verkf. Gummersdorf, Herrmannshof.

Händsel-Weizenspelzkleie Gerstenspelz- hat abzugeben Friedrich Guhl, Getreide- und Fourragegeschäft, Dirschberg Estl., Sand 11.

Selbsttätig Spielende Künstler-Pianos,

Concert-Orchestrions, sowie Handspiel-Pianos aus der Kaiserlichen und Königlichen Hofpianoforte-Fabrik Julius Feurich (nur bessere Marken).

Lieferant **Paul Höhne**, General-Vertreter

der Philipps & Söhne Musikwerke, Akt.-Ges., Contessastrasse Nr. 7.

Das schönste der heutigen Zeit entsprechende Geschenk

ist das Porträt eines Verwandten oder lieben Freundes. Damit sich jeder, auch der Unbemittelte, solch Porträt anschaffen kann, will ich vom 4. April bis 15. April eine fast lebensgrosse photographische Vergrößerung (Brustformat) zum Vorzugspreise von nur 1.95 Mk. liefern.

Heute, wo viele Familien ihre Angehörigen, Männer und Söhne, im Felde haben, wird jeder gern ein Bild in guter, grosser Ausführung sich erwerben. Auch zur Erinnerung an einen gefallenen Helden wird ein lebenswahres Bild viel Sympathien erwerben.

Zwecks Reklame geschieht die Zusendung porto- und verpackungsfrei.

Um dem geehrten Publikum auch noch jedes Bedenken zu nehmen, erklären wir hiermit öffentlich, dass wir für jede nicht genau ähnliche Vergrößerung aus unserer Anstalt sofort 10 Mark in bar zahlen, also es ein Risiko überhaupt nicht gibt.

Auch stehen die täglich aus allen Teilen Deutschlands einlaufenden freiwilligen Dankschreiben, die mit voller Adresse versehen sind, jedermann zur Verfügung.

Die betreffende Photographie bitten wir direkt an uns einsenden zu wollen, und verpflichten wir uns, selbige unbeschädigt wieder zurückzusenden. Mit der Einsendung der Photographie ist eine weitere Kaufverpflichtung als obige nicht eingegangen.

Diese Annonce erscheint nur einmal. Bestellungen, die nach Ablauf obiger Frist eingehen, sind erheblich teurer. Bei Gruppenbildern bitte genau die Person bezeichnen. Auch Vergrößerungen in Kniebild und ganzer Figur liefern wir für den Spottpreis von **Mk. 1.95**. Es lasse sich daher niemand dieses günstige Angebot entgehen und sende sofort seine Photographie frankiert an uns ein.

H. Schroeder, Porträthaus, Stettin 81.

Ausschneiden u. aufbewahren!

Ausschneiden u. aufbewahren!

Liegestühle von Rohr u. Holz, Reisekörbe, Rohrmöbel billigt. **Paul Köhler**, Bahnhofstr. Nr. 13. Tel. 431. Korb- u. Kinderwagen-Geschäft.

Ziehung 11.-13. April.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

10167 Geldgewinne, zus. Mk.:

400000
75000
40000
30000

Hauptgewinne Mk.:

usw. Bar Geld ohne Abzug.

Wohlfahrts-Lose amtl. Preis 3.30 M. für Porto u. Liste 30 Pf. mehr.

Max Lippold
 Leipzig Grimmaischer Steinweg 11.

Rasier-Seife

in Stücken und Stegen in versch. Preislagen empfiehlt S. Maul, Dirschberger Kerzen- und Seifenfabrik.

Äpfel! Äpfel!

Salte Donnerstag auf dem Wochenmarkt noch einmal meine Schweizeräpfel zentner- u. pfuntd. feil. Mache auf das Aroma u. die Haltbar. dieses Obstes aufmerksam. Bei Bedarf veräume niemand, da mein Lager bald vergriffen ist. W. Reuner aus Guldorf, Obst engros und en detail.

Suterrüben

hat noch preiswert abzugeben Fr. Guhl, Dirschberg i. Schles., Sand 11. Telefon 322.

Gebr., gut erh., modern. Klein. Sofa zu kaufen gef. Offert. unt. H 694 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Sofa, Sührante, Federbetten laust. Off. u. P 701 an „Bote“.

Zweirädriger Handwagen

zu kaufen gesucht. Cigarrenhaus Maxim, Langstraße 18.

Gut erh. Kinderwagen zu verkf. Gummersdorf, Warmbrunnstr. 31.

Achtung! **Apollo-Theater.** Achtung! Nur noch heut Montag, 3. April, das mit grossem Beifall aufgenommene Programm: **Die süße Nelly und Herzensrechte.**

Max Bursch, Rohprodukten,

Mühlgrabenstr. 31, Hof — Telef. 596

Einkauf von Lumpen, Neutuch, Bast, Papier, Knochen, Metallen, Eisen.

Achtung! **Kaufe Säcke** Achtung! jeder Art und Anzahl, größere Posten bevorzugt, auch zerrissene und austrangierte, zahle Höchstpreise. Kaufe auch Zementfäcke. Bin persönlich anwesend am Mittwoch, den 5., und Donnerstag, den 6. April cr., im Hotel „Drei Berge“.

E. Schnapp, Berlin, Saarbrückerstr. 31.

Automobil-Besitzer!

Ehe Sie einen Auftrag auf Lieferung von Automobil-Bereifung — nach erfolgter Freigabe des Verkaufs — erteilen, liegt es in Ihrem Interesse, eine kostenlose Auskunft in dieser Angelegenheit oder entsprechende Offerte einzuholen bei der Firma:

Pneumatik-Centrale u. Auto-Zubehör

Carl Joscht.

Breslau II, Gartenstrasse 61. + Fernsprecher: 1871, 1851, 8192.

Größtes Spezial-Geschäft für Auto-Pneumatiks u. Auto-Zubehör in Ost-Deutschland.

Zur grossen Fabrik

Stefan Esders

Ohlauerstrasse 12-18 **Breslau** Ecke Althilberstrasse

Bekleidungshaus

grössten Stils

für Damen, Herren und Kinder.

Grosse Auswahl sämtlicher Bekleidungsgegenstände.

Geschäfts-Grundsatz:

Beste Verarbeitung durch Selbstanfertigung. Gemeinsamer Einkauf für meine verschiedenen Häuser.

Verkauf nur gegen Bar zu streng festen Preisen!

Auf Wunsch Gratis-Zusendung mein. Preisliste

Apfelwein süß
Apfelwein herb
nach Frankf. Art
Johannisbeerwein
Heidelbeerwein
Stachelbeerwein
Himbeerwein
Kirschwein
Holunderbeerenwein
Tomatenwein

In Flaschen und lose als Ersatz für Brantwein, hochfeine Tafelgetränke, zur Bereitung von Speisen an fleischlosen Tagen dazu Speisemehl u. Speisegelatine stets vorrätig.

Himbeersaft, Kirschsaft, Johannisbeersaft, Brombeersaft empfehlen in Flaschen und lose

Gebrüder Cassel,

Obstweinkelerei, Fruchtsaftpresserei, Likörfabrik, Markt 14.

Alle Spirituosen, Rum pp. Liköre, Edelbrantweine, Wachholder etc., welche infolge der Spiritusperre nicht mehr hergestellt werden können, nur noch solange die Vorräte reichen Verkauf nur in Flaschen unter Beachtung behördlicher Verkaufspreise und Vorschriften.

Kaffee Pfd. 1.50

hergestellt a. 2.80er Bruchkaffee mit Zus., neu eingetr.

Haferkakao Pfd. 2.00

(da Hafermehl beschlag-nahmt, a. Ersatzmehl), sehr sättig., nahrh. u. schwach.

Reichardt-Schokoladenhaus Bahnhofstrasse 43c, Eckhaus schrägüber Hotel „Bellevue“ (neben Café „Sindenburg“).

! Alte Zahngebisse !

Markt 5-10 W. A. Nathan, Markt

Waschkessel

aus 1^a Siemens-Martin-Stahlblech,

autogen-geschweißt, daher vollkommen nahtlos, im fertigen Zustande, im feuerklüftigen Zinkbade verzinkt, sind wieder in verschiedenen Größen am Lager eingetroffen.

Georg Reisewitz,

Dunkle Burgstr. 22/23.

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.“ Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergeb. Kursen selbst geheilt. Bitte teil. Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sof. im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständig. kostenl. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

Brunnenbau-Geschäft von Adolf Schöbel in Maiwaldau

empfeht sich zur Ausführung v. Bohr- u. Kesselbrunnen, Aufstellung u. Lieferung v. hölzernen u. eisernen Pumpen, Hauswasserversorgung u. Wasserleitungs-Anlagen, sowie sämtliche Reparaturen

in guter Ausführung zu soliden Preisen.

Bin nur bis 30. April d. J. beurlaubt.

Drillmaschinen,

Pflüge wieder frisch angekommen z. Verkauf bei

H. Mende, Maschinenhandlung,

Grunau bei Hirschberg.